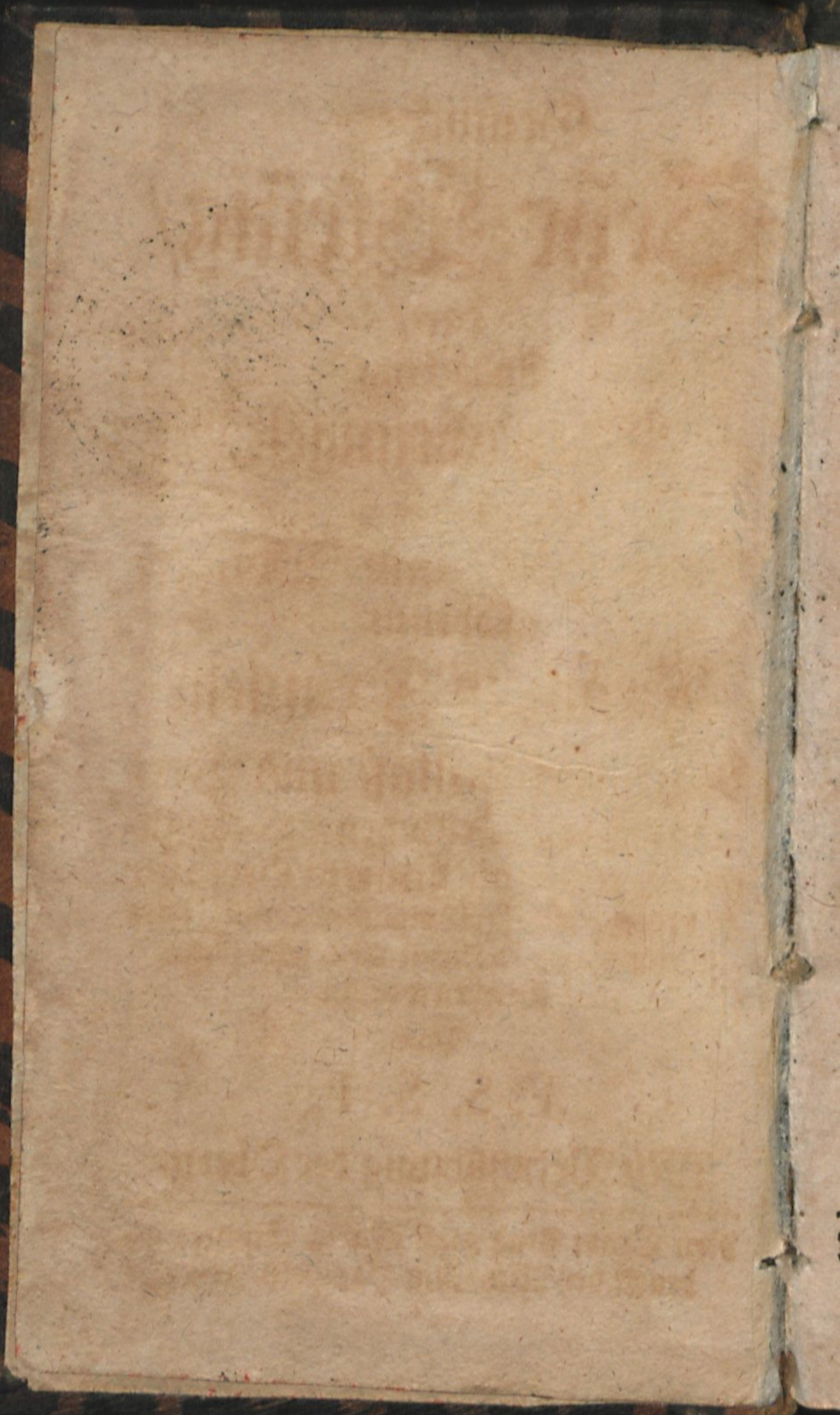


6h5

29



Geistlicher
Sehr-Isfenig/

Oder
Andächtige
Betrachtungen
Welche



Einer Hoch- und Wohlge-
bohrnen

Fräulein Fräulein

Nach Erkantnuß und Ber-
achtung der Weltlichen / zergängli-
chen Eitelkeit / den strengern Orden der
H. Claræ / in dem Königlichem Stifft Qued-
linburg anzunehmen / verzeihenden / seyn zuges-
schrieben worden.

Von

F. S. S. F.

Mit Verwilligung der Obern.

Neu-Stadt Prag nebst Mariae Schnee / ges-
druckt bey Nicolaum Hampelij / 1693.



Imprimatur

WENCESLAUS BILEK
à Bilenberg. Officialis.



*Nach Mitteilung des J. K.
[Verf. = Sebastian Schann-
boger]*

194098473

Hoch- und Wohlgebohrne
Fräulein Fräulein.

Dar wohl und recht haben
Euer Gnaden nach lang
geübten Betrachtungen de-
ren vier letzteren Dingen;
des menschlichen Lebens Eitelkeit/und
grossen Mühseligkeiten weiter fort-
schreiten wollen zu den Jenigen / auß
welchen die Andacht vermehrt/und die
Liebe gegen Gott mehr angezündt wer-
de; und seyn vornemblich die Betrach-
tungen deren Geheimbnussen von dem
bittern Leyden und Sterben unsers
Heylands JESU Christi. Solche Be-
trachtungen erheben das Gemüth Chri-
sto in der Demuth / Gehorsamb / Ar-
muth / Gedult/ Verachtung der welt-
lichen Eitelkeit/ Ablaugung/ Erniede-
rung/ und Verachtung seiner selbst/
nachzufolgen / welcher unser Heyl und
Seeligkeit die beste Richtschnur ist /

wie er selbst bekennet: ich bin der Weeg/
 die Wahrheit und das Leben. Joann. 14. Da-
 heru je mehr hat sich der Mensch zube-
 trüben/je mehr er von diser Richtschnur
 abweicht. In Betrachtung solcher
 Geißlung/ Berspottung/ Erönung/ un-
 Creüzigung wird in uns gegen Christo
 Mitleyden erweckt / und billicher mas-
 sen / dann so wir in uns nicht empfin-
 den seine Schmerzen auß Mitleyden/
 als mit unserm Haupt / wie können
 wir eines mit Ihm seyn? daheru mit
 dem leydentem Christo als unserm
 Haupt / sollen wir mehr als mit andern
 Gliedern / mehr als mit seinem liebsten
 Sohn oder Freund / ja als mit sich selb-
 sten (wann sie dergleichen Peyn und
 Marter außstünden) Mitleyden ha-
 ben. In solcher Betrachtung erhöbt
 sich das Gemüth in grosse Verwun-
 derung / dann wer leydet? der wahre
 Sohn Gottes / die unendliche Macht/
 Weißheit / Guttheit / und alles was
 dergleichen gegen Ihm / ist nicht so viel
 als ein Junclein. Was leydet Er? Hun-
 ger /

ger/ Durst/ Kälte/ Hitze/ Schmach /
 Berpottungen/ Wunden/ den Todt.
 Die ewige Glory wird verspeneet/ die Geo-
 rechtigkeit geurtheilet; Der Richter ge-
 richtet: der Unschuldige verdammet:
 Gott gelästert: Christus gecreuziget:
 und dieses alles leydet Er gedultig/wie
 ein Lamb / da er doch in einem Augen-
 blick alle Creaturen hätte können in den
 Abgrund der Höllen stürzen. und vor
 welche leydet Er? vor die schalckhaftigste
 Knechte: vor die lasterhaftigste Fein-
 de: vor die teuffliche Diener / vor die
 Berpötter der Gottheit / und Un-
 danckbahrste der Göttlichen Güttig-
 keit. Solche Betrachtungen können
 in uns ein grosse Freud erwecken / in
 deme wir erkennen/ daß wir durch das
 bittere Leyden und Sterben unsers
 Heylands von der ewigen Verdamb-
 nuß und Gewalt des Teuffels erlöset:
 auch die Stellen der verdambten En-
 geln in dem Himmelreich ersetzt wer-
 den; nicht zwar kan sich der Mensch des
 unaussprechlichen Leydens Christi er-

freuen / sondern wegen der dardurch
 grossen erzeygten Liebe gegen uns / und
 Würckung in uns : der unermessenen
 Barmherzigkeit und Mildigkeit Got-
 tes / daß kein Wunder wäre / es solle
 auß solchen inständigen Betrachtun-
 gen der Mensch ganz und gar in Chri-
 stum den Leydenden verkehret werden /
 und mit Freuden außschreyen. Ich bin
 mit Christo gecreuziget. Ich lebe aber jetzt/
 nicht ich / sondern Christus lebet in mir.
 Gal. 1. dann in dem der Mensch auß
 Lieb die Gestalt des Leydens Christi
 will annehmen: mit Ihm gecrönt wer-
 den/wird er gecrönt mit der Hoffnung
 der ewigen Glory : in dem er mit Ihm
 will am Creuze Kälte leyden / wird er
 mit überflüssigem Liebs Feuer angezin-
 det : in dem er mit Ihm am Creuz will
 verspottet werden/wird er von den En-
 geln geehrt / und von der Allerseeligsten
 Jungfrauen vor einen Sohn ange-
 nommen. Mit einem Wort durch
 solche Betrachtungen wird der Mensch
 mehr als durch andere angezindet Gott
 über

über alles / den Nächsten aber wie sich
selbsten zu lieben / in welchen zwey Ge-
boten das ganze Gesetz und Prophe-
ten hängt. Matth. 22. Daher (ob schon
ich selbst mehr sollte in diesem vortref-
lichen Werck unterwiesen werden / als
andere unterweisen) hab ich mich doch
unterstanden nach meiner Wenigkeit /
etliche Betrachtungen auff innständi-
ges Ersuchen von dem bitteren Leyden
und Sterben unsers Heylands / nebst
andern zu Vermehrung der Lieb gegen
Gott / und Euffer ihm zu dienen / der
schon bekanten Regel des hoch erleuch-
teten S. Petri von Alcantara folgend /
zu einem geistlichen Zehr-Pfeilig Euer
Gnaden jetzt verreyssenden / den geistli-
Stand / und strengern Orden der S.
Claræ in dem Königlichem Stifft Znam
anzunehmen / zusammen getragen / nach
welchen von der gleichen Geheimbnus-
sen mit solcher Verwunderung: Erwe-
ckung der Reu und Leyd: Lieb gegen
Gott: Vorsatz &c. können eingericht
werden: welche Gnad die unermessene

Gütigkeit Gottes / und Würckung
 des H. Geists in Ansehung der grossen
 Begird Christo dem Bräutigamb den
 Creutzweg nachzufolgen / durch An-
 nehmung des strengern Ordens der H.
 Clara, und Vorbitt des Nechten von
 Christo seinem Verwundetem mit de-
 nen heiligen fünff Bunden eygen-
 schümblichen Eben-Bildnuß S. Fran-
 cisci, seiner erst-geistlich gebohrenen H.
 Tochter; und jetzt erwöhlten Mutter
 Clara ohne Zwenffel verleyhen wird;
 Ich auch von Herzen wüntsche.

Güer Gnaden

Unwürdiger Reich-Vatter.

F. S. S. F.

Vor-



Vorberentung zu der H. Betrachtung.

Nach gemachtem H. Creutz bilde dir festiglich ein/du sehest in der Gegenwart (wie es auch wahr) Gottes deines Erschaffers/und künfftigen Richters. Vor disem und allen Heiligen Gottes bereue von Herzen deine Sünden. begehre Gnad / daß die Betrachtung zu grösserer Ehre Gottes / Vermehrung deß Eyffers Gott zu dienen geschehen möchte. Kan auff solche oder dergleichen Weiß geschehen. Seufftze zu Gott und sprich. †

Gott Erz JESU Christe, ich bin der Jenige schalckhaftigste abscheulichste Sünder/ der deine gütigste Mayestat so oft / mit so vielen grossen Sünden und Lastern beleydiget habe / daß ich sie vor Menge
24 nicht

nicht zehle kan: dich hab ich mit mei-
 nen Sünden zu dem strengen Ge-
 richt wieder mich außgefördert. Ach
 Allmächtiger GOTT vor dir und
 allen Heiligen bekenne ich / daß ich
 viel gesündigt hab mit Gedancken/
 Worten und Wercken, ich bekenne
 meine Schuld/meine gröste Schuld.
 Zu dir höbe ich auff meine Augen /
 der du im Himmel wohnest / biß du
 dich meiner erbarmest / erbarme
 dich meiner / erbarme dich meiner.
 und weilen ich nichts Guts auß mir
 allein gedencken kan / so kömme D. H.
 Geist / erfülle die Herzen deiner
 Glaubigen / zinde an in uns das
 Feuer deiner Liebe/lasse deinen Geist
 auß/so werden sie erschaffen/und er-
 neuere wiederumb das Ansehen der
 Erden. O Gott der du die Herzen
 deiner Glaubigen durch die Strah-
 len des H. Geistes gelehret hast/ver-
 leyhe

leyhe uns/das wir in selbigem Gien.
 was recht ist/verstehen/und uns alle-
 zeit seines Trostes erfreuen. verley-
 he O HErr diese Gnad / damit ich
 diese Betrachtung in deiner Gegen-
 wart mit solcher Ehrerbietung/ wie
 sich es gezimmet/ zu deiner Ehr ver-
 richte / und gestärckt werde mit neu-
 em Eyffer zu Vollziehung dessen /
 was den Dienst Gottes betrifft
 durch Christum unsern HErrn /
 Amen.

I. Betrachtung/
 Von der Creüzigung.

Sie haben meine Hand und Fuß durchgras-
 ben. Psalm. 21. und sie creüzigten ihn.
 Marci. 15.

I. **B**etrachte diese drey
 grosse/ grobe Nägel: diese
 haben durchstoichen Hand und Füße
 deines Heylands. Diese drey Nä-
 gel

gel halten die Last allein des H. Leibs
deines Heylands / hängenden am
Stamm des H. Creuzes mit seinem
grösten Schmerken; dann der H.
Leib sincket von Last herunter / dahe-
ro die gröste Schmerken in Wund-
Nasen der Händen: in Füßen aber /
so Er sich will helffen / die Last auff-
zuheben.

2. Betrachte wer / und auß was
Ursach leydet Er diesen grausamen
Schmerken? dieser der mit diesen
Näglen so schmerzlich angehäfftet
ist dein Gott dein Erschöpffer: dein
Erhalter; dein Erlöser; dein künfftig-
ger Richter / welcher einem jeden
wird den Lohn richtig und streng
nach seinen Verdiensten geben. Auß
Annehmung des Fleisches wird die
unermessene Macht zu nichts: die
Schönheit wirdt vertuncklet: die
Glückseligkeit gepeyniget: die le-
ben-

lebendige Ewigkeit stirbt. Dieser
 Gott und Mensch leydet diese Peyn
 ganz unschuldig: ganz gedultig/ auß
 Liebe deiner Seelen/ sie auß der ewi-
 gen Verdambnuß zuerretten / dich
 zuerleuchten/ zu heiligen / und ewig
 seelig zumachen.

O Gott! du leydest wegen mei-
 ner? wer bist du / und wer bin ich?
 vor mich bist du verwundet / nicht
 vor dich/ du hast die Wunden/ nicht
 ich: was ist das? ich solte verwundet
 werden/ nicht du / dann ich habe ge-
 sündigt/ ich habe die Missethat be-
 gangen: aber du Unschuld/ was hast
 du gethan? ich bitte wende die Wun-
 den in mich / damit du unschuldiges
 Lamb frembde Wunden tragend
 nicht schuldig erscheinst: oder außs
 Wenigste verwunde zugleich mit
 dir mein sündiges Herz: siehe ich will
 sterben / wofern du meine Seele
 nicht

nicht verwundest. Ich scheühe
mein Herz unverwundt zusehen/ in
dem ich dich meinen Erlöser vor
mich nichtige undanckbahre Crea-
tur sehe an das Creuz mit den Nä-
glen angehäftet: ich mag ohne
Wunden nicht leben/weilen ich dich
verwundet ansehe.

Herr was hast du gethan? wa-
rumb bist du vor mich auff das Creuz
gestiegen? und was bin ich unacht-
samber Wurmb: abscheüliches Ent-
ter / vor welches du ein Herr aller
Ding also sollest gepeyniget werden?
der du bist die Weißheit des Vat-
ters? warumb hast du einen solchen
Wechsel gemacht / auff daß du ge-
best / das Leben vor den Todt: die
Wahrheit vor die Eytelkeit: die
Gnad vor die Bosheit: die Glory
vor die Mühseligkeit? wer/warumb
du solches gethan / kan gedencken o-
der

Der urtheil dein unbegreifliche Lieb
gegen mir? dann in dir finde ich kei-
ne Ursach des Todtes / als die über-
flüssige Liebe.

O gütiger JESU! wäre es nicht
besser / daß ich gar nicht wäre / als
nachdem ich worden / dich mit mei-
nen Sünden solte tödten? und wa-
rumb vor Leyd zerreisse ich nit mein
Fleisch? oder warumb tödte mich
nicht ein jede Creatur / der ich Ursach
bin deines Todtes? und wie / wann es
nicht wieder deinen H. Willen wär /
solte ich nicht vor lauter Leyd mit ei-
nem Schwerdt mich tödten / der ich
Ursach bin deines Todtes? und ist
dieses nicht das allerärgste / daß ich
noch so wunderbarerlicher und frucht-
bahrer Gutthat deines bitteren Ley-
dens noch nicht in deinem Angesicht
auffhöre zu sündigen / als wann dein
Leyden nichts wäre? du hast dich mir
ge-

gegeben / und ich will nicht: du hast
die Finsternuß vertrieben / und ich
lauffe darein: die Welt hast du weg=
geworffen / und ich erwöhle sie.

O gedultigster JESU! siehest du
nicht / daß ich allezeit thue das Wie=
derspiel deines Willens? und klar in
das Gesicht dir widerstrebe? sagest du
ich will nicht / daß du es thuest; sage
ich/ich will: sagest du ich will / thue
es: sag ich/ich will nicht

Ich weiß / daß du mein HErr /
mein allergrößtes Gutt bist: und ich
bin nichts / und auff dich / ob wann
du nichts wärest / schaue ich nicht /
sondern wende das Gesicht meines
Hertzens und Leibs / zu den eytlen /
auch bißweilen / was sich nicht gezie=
met zunehmen / und ist also mein
Hertz angefasselt / daß es zu dir / wes=
sens es ist / nicht kan erhöbet werden:
und dieses ist ein abscheülicher Miß=
brauch. Aber

Aber güttiger HERR JESU
Christe! bist du umbsonst vor mich
gestorben? mit dir tödte mich / nagle
mich mit dir an / damit ich von dir
nicht mehr abweiche.

O GOTT wie groß ist deine Ge-
dult: deine Barmherzigkeit gegen
mir? so seye nun gelobet von nun an
biß in Ewigkeit von allen Creatu-
ren / die im Himmel / auff Erden /
auff und in dem Meer seyn vor diese
grosse Liebe gegen mir.

Dich lobe und preyse ich: dancke
dir / daß du mich auß unergründli-
cher Güte zu deinem Eben-Bild
erschaffen/biß dato erhaltest: von un-
zählbaren Gefahren der Seelen
und des Leibs entweder vor-behüt-
tet/ oder herauß gezogen: in meinen
schweren Sünden/mich faulen/stin-
ckenden/ Irrenden/dir zu Schmach
und Lasterung / der Welt aber zu ei-
ner

ner Aergernuß / so viel Jahr langwi-
 rig geduldest / und nicht / was ich doch
 tausend und tausendmahl verschul-
 det / in meinen Sünden und Lastern
 (wie vil tausend und tausend gesche-
 hen) ewiglich verdammet; sondern
 mich Tauben mit unterschiedlichen
 Eingebungen meine Bosheit über-
 wunden / nunmehr erleuchtet / und
 erwecket hast / dieselbe zu bereuen /
 und zu beweynen; dise abzuwaschen
 die H. Sacramenta eingestellet.
 HErr mir ist leyd / daß ich dich so
 schwer beleidiget / verzeyhe mir mei-
 ne Sünden.

Ich lobe und preysse dich / daß du
 zu meiner Seelen Seeligkeit hast
 wollen das menschliche Fleisch an-
 nehmen: in diesem Fleisch Hunger
 und Durst: Hitze und Kälte: Ver-
 achtung: Geißlung: Crönigung:
 mit Nägeln an das Creutz bloß an-
 ge-

geschäfftet / den bitteren schimpfflichen
 Todt wollen außstehen: vor dise und
 andere unzählbare Gnaden sage
 ich dir demüthigist Danck.

Lobet den HERN alle seine Wer-
 cke / lobet und erhöhet den HERN in
 Ewigkeit. Lobe den HERN meine
 Seele / und alles / daß in mir ist sei-
 nen H. Nahmen. Lobe den HERN
 meine Seele / und vergiß nicht sei-
 ner Wohlthaten / der allen meinen
 Sünden gnädig ist / und heylet alle
 Kranckheiten; der dein Leben erlöset
 hat vom Todt / der dich crönet mit
 Barmherzigkeit und vielen Gna-
 den.

Aber was soll ich dem HERN
 vergelten / vor alle seine Wohltha-
 ten / so er mir gethan? O mein Gott
 und mein HERN! du hast mich er-
 schaffen / so theuer erlöset / erhaltest
 mich so gütig / dir opfere ich mich auff

zu ewigen Diensten: deinem heiligen Willen ergebe ich mich ganz und gar / thue mit mir / was dir gefällt / hier zeitlich / alsdann ewiglich.

Ich opffere dir auff alle meine Gedancken / Wort und Wercke / alles mein Thun und Lassen / damit alles geschehe zu grösserer Ehre und Lobe deines H. Nahmens: dahero bitte ich dich barmhertziger Gott / so du siehest / daß ich noch einmahl sündigen wurde / so gib / daß ich zu selbiger Zeit ehender die Peyn der Höllen leyde / als sündige / und so lang leyde / bis dieselbige Zeit / da ich sündigen wurde / verfliesse.

O Himmlischer Vatter! du hast mir geschencket deinen enigē Sohn / indeme du ein Gefallen hast: siehe diesen / zur Danck und Lob / opffere ich dir auff / mit allen seinen Verdiensten seines heiligen Lebens / von
An-

Anfang der harten Krippen / bis an
den harten Stein des heiligen Creu-
zes / in welchem Er seinen Geist auff-
geben : wegen seiner Liebe und Ver-
diensten / erbarme dich unser / und
verleyhe / daß / wie er vor alle gestor-
ben / auch alle dich erkennen / bekenn-
en / anbethen / loben und preysen.
Der Geistlichkeit die Synod / auff
daß sie alle Menschen zu Erkant-
nuß und Gehorsamb führen mögen.
Christliche Königen und Fürsten die
Einigkeit : den Irrenden und Sün-
dern das Liecht der Gnaden ; denen
Gerechten und Unschuldigen die
Beständigkeit : denen Sterbenden
ein glückseliges Ende ; denen Abges-
torbenen die ewige Ruhe.

Mir aber O barmherziger him-
lischer Vatter durch die Verdienst
und Leyden deines lieben Sohns
verleyhe mir Ablaß aller meiner
Sün-

Sünden/ Gnad hinführo sie zumei-
den/ und mit würdigē Bußwercken
abzustraffen. Verstärcke und ver-
mehr in mir den Glauben und
Hoffnung. NB.

Über alles aber bitte ich dich in-
brünstig / verleyhe mir diese Gnad/
daß ich dich auß gankem Herzen /
auß ganker Seele / auß allen Kräfte-
ten / auß allem meinen Ingeweyd /
und auß Inerstem meines Herzens /
wie du befühest / liebe.

O mein Gott / bereyete dir in
mir ein schönes und kostbahres Ruh-
Bettlein: damit du nach deiner Ver-
heißung in mir wohnest / und bey
mir bleibest: tödte in mir Alles /
was dir mißfällig ist / und mache
mich einen Menschen nach deinem
Herzen: durchstöche das Mark
meiner Seele / und verleze das In-
nerste meiner Seele mit dem Pfeyl
dei-

deiner Liebe: mache mich truncken
mit dem Wein deiner vollkommenen
Liebe.

O mein Gott! wann werde ich
dir in allem vollkommenlich gefal-
len? wann werde ich doch einsmahls
alles/was dir zuwieder ist/weit weg-
werffen? ach wann werde ich doch
ganz dein seyn? und wann wird ein-
mahl nichts mehr / als was dein ist /
in mir leben? ach wann wirst du mich
einmahl mit den Flammen deiner
Liebe ganz anzinden und verzehren?
und wann werde ich dich mit der al-
ler innbrünstigsten Liebe lieben? ach
wann wirst du mich mit deiner Lie-
be durchdringen / und mich mit dei-
ner kräftigen Süßigkeit anfüllen?
wann wirst du mich dir vollkömment-
lich vereinigen? wann wirst du alle
Hindernuß von mir nehmen / wel-
che

che mir im Wege stehen / und ver-
hindern / daß ich nicht ein Geist mit
dir werde / daß ich nimmer von dir
abgesondert werde? O du Gelieb-
ster meiner Seele / erhöre mich nach
deiner unermessenen Güte. Lehre
mich / regire mich / hilff mir in allem /
und durch alles / damit ich nicht et-
was sage / oder thue / als was ich wer-
de erkennen / daß es den Augen dei-
ner Göttlichen Mayestät angenehme
seye.

O Gott meines Hertzens / wie
kombt es / daß du mir Armen Elen-
den / Nothleydendem / und zu dir
Schreyenden nicht zu hilff kombst?
Himmel und Erden erfüllest du / und
mein Herz lasset du leer? ach wa-
rumb vergift du meiner / der ich auß
Lieb deiner alles vergesse?

O holdseeligste / güttigste und
allermildeste Dreyfaltigkeit / in eini-
ger

ger wahrer Gott / regire / leite / lehre /
und hilff mir in allem. O Allmäch-
tiger Vatter / ich bitte dich durch die
Grösse deiner unermessene Macht /
daß du meine Gedächtnuß in dir al-
lein befestigest / und dieselbe mit heili-
gen und Gottsförchtigen Gedan-
cken erfüllest.

O Allerweisster Sohn Got-
tes / thue mit deiner ewigen Weiß-
heit meinen Verstandt erleuchten
mit der Erkantnuß deiner höchsten
Warheit / und meines Elendts.

O H. Geist / du Liebe des Vat-
ters und des Sohns / ich bitte du
wollest mit deiner unbegreiflichen
Gütte meinen Willen deinem aller-
heiligsten Willen gleichförmig ma-
chen / und denselben mit so starckem
Feuer deiner Liebe anzünden / daß
keine Wässer ihn könten auflöschen.

O Allerheiligste Dreyfaltigkeit
B ein

ein einiger **GOTT** / und all mein
Gut: mein **GOTT** und Alles! O
daß ich dich so viel loben und lieben
könnte / als viel dich alle himlische und
seelige Geister lieben und loben!

O daß ich aller Creaturen liebe
in mir hätte / so wolte ich sie frey-
willig von Herzen dieselbe dich zulie-
ben anwenden / und in dich übertra-
gen / obwohl dieses wenig wäre dich
zulieben mit solcher Liebe / mit wel-
cher du werth bist geliebet zu werden.

O Maria Maria, Allerheiligste
Jungfrau / Mutter **GOTTES** bitte
für mich armen / elenden / nothdriff-
tigen Fremdling / und verleyhe mir
ein Stücklein von dem Schatten
deiner überflüssigen Liebe.

O alle ihr Heilige **GOTTES** / auch
alle ihr Englische Geister / die ihr
mit grosser Liebe gegen euerm Er-
schöpffer brennet: die ihr den Himmel
und

und die Erde mit eurer brennenden
 Liebe anzündet / verlasset doch nicht
 mein elendes Herz: sondern säubere
 das Jenige / gleichwie die Leffen des
 Propheten Isaiaë. also bitte ich euch /
 reiniget mein Herz von allen Sün-
 den und Unflath / und zündet selbiges
 an mit den Flammen eurer bren-
 nenden Liebe / damit ich eueren Her-
 zen / liebe / suche / und finde / in ihm
 allein Ruhe / und verbleibe in alle
 Ewigkeit / Amen.

2. Betrachtung /

Von dem bitteren Leyden JESU, zu er-
 kennen die Schwäre der Sünden.

Vorbereitung wie oben. Pag. 9.

Er ist von unser Bosheit wegen verwund /
 und um unser grossen Sünden willen ist Er
 zerknirscht / und zerschlagen worden. Isaiaë. 53.
 Christus ist gestorben vor unsere Sünden.
 I. Cor. 15.

Betrachte: der Sohn Göt-
 tes / in der Menschlichen Na-
 tur

tur wird verspottet: vor einen Narren gehalten: gezeisset: gecrönet: gecreuziget: und dieses wegen meiner Sünden: und meine Sünden strafset in sich selbst unschuldigen / der meine Sünden richten wird. Was vor Straff / Schmach / Verspottung und Zeiſlung bin ich würdig und schuldig / der ich die Miſſethat selber begangen?

Betrachte: wie sehr Gott die Sünd und Miſſethat ſcheuet / daß er diese abzuwaschen seinen Sohn zu creuzigen übergeben: und gleichwie dem himmlischen Vatter die angehanene Schmach / Zeiſlung / und Todt seinem Sohn: mißfallet / also mißfallet ihm auch die Sünd / dann wegen dieser hat er ihn übergeben. ja so viel ſcheuet er die Sünde / daß er lieber den Todt seines Sohns / als die Sünd übertrage: hat lieber wollen
 sei

seinen Sohn zu creuzigen übergeben / als die Schandt der Sünde dulden.

Betrachte: wie schwär du Gott beleidiget / indeme du ihn nach außgestandenem Todt verunehret / verachtet / und so vil in dir ist / den Sohn Gottes wiederumb gecreuziget. Heb. 6.

Und erzitterst du nicht / und fürchtest Gott den du so oft und schwer beleidiget hast? Lucifer wegen einer Sünd ist in die ewige Verdammnuß gestürzet worden. Cain wegen des Todtschlags seines Bruders / ewig verdammet. Saul weil er das Wort Gottes verworffen / von Gott verworffen worden / und wie viel mehrs hast du Gott beleidiget?

Ich erkenne D HERR meine Missethat / und daß ich nicht würdig bin meine Augen gegen dir zuerhöben.

3

Ich

Ich erkenne / daß du ein gerechter und
strenger Richter bist: weiß aber auch /
daß deine grundlose Barmherzig-
keit meine Bosheit weit übersteiget /
dann du gesagt: zu welcher Zeit der
Sünder zu mir seuffzen wird / will
ich seiner Missethat nicht mehr ge-
dencken.

Ich bekenne mein HErr! daß
ich dein ärgster Feind: dein allerärg-
ster Knecht: dein undanckbareste
Creatur seye / die ich in deiner Ge-
genwarth die abscheulichste That
begangen. Ich bin nicht würdig
deine Creatur zuseyn / ob schon in
was für einer Straff ich wäre. waß
ich allein die höllische Straff / welche
alle Teuffel und Verdambte leyden /
hätte / wurde die Peyn nach meinen
Lastern nicht gnugsam straffe. Aber
O Gott breite über mich auß den
Mantel deiner unermessenen Mil-
dig-

digkeit / und überwinde meine Bosheit
 deine unermessene Gutheit. Erkenne
 O Herr in mir dein Bildniß / ob-
 schon überstrichen und bemarkelt /
 und führe mich irrendes Schaaf zu
 dir frommen Hirten. Ach erfreue sich
 der süsse Vatter über die Wiederruck-
 kunfft des verlohrnen Sohns / der
 fromme Hirt des gefundenen Schaafs.
 O wie glückselig wird seyn der Tag /
 und Stund / wann du mich umbhalsen
 und empfangen wirst ; und damit ich
 mich mit dir versöhne / weiß ich / was
 ich thun werde. Wider mich selbst
 will ich mich rüsten / und über alle
 will ich in mir ein grausammer und
 strenger Richter seyn : ich will mich
 ängstigen und straffen / und will mich
 als das stinckende Roth zertretten /
 und hassen / und mir selbst überlästig
 seyn : in meiner Ernidrigung ; Ver-

B 4

nich-

nichtung / Schimpff / die ich mir o-
 der andere anthun werden / erfreuen;
 und frolocken / was meine Schmach
 und Schand wird erscheinen. und
 weil ich nicht genug bin mich abzu-
 scheue / will ich alle Creaturen wieder
 mich samblen / und vor ein jeder zu-
 schanden und gestrafft werden / ver-
 langen; weilen ich ihren Erschöpffer
 verachtet. Dieses soll mein ver-
 langter Schak seyn / alle Peyn und
 Schimpff über mich zusammen tra-
 gen / und auß gangem Herzen lie-
 ben / die mir darzu werde behülfflich
 seyn. Allen Trost und Ehre dieses
 zeitlichen Lebens will ich scheuen /
 und wie schmeichlende Feinde has-
 sen. Ich glaube gänglich / das wo-
 fern ich also thun werde / ich alle
 Creaturen / obschon zu vor von mir
 beleidigte / erwecken werde zu einem
 mit mir mitleyden / und die zu vor
 wie-

wieder mich Nachschreyende / jetzt
 werden vor mich bitten bey dem Er-
 schöpffer. Ich bin versichert / daß /
 wosfern ich mich also ernidrigen wer-
 de / der ich jetzt allen Creaturen ein
 Greül und Abscheühen / und würdia-
 gist alles Ubels bin / wegen der über-
 flüssigen Sanftmüthigkeit meines
 Gottes / werde geziert / und zu ei-
 ner Braut auffgenommen wer-
 den ; ich werde ein Geist mit ihme
 werden / und der ich zu vor teüfflich /
 jetzt Göttlich werden.

Und warumb will ich auffschie-
 ben meine gefaste Meynung ? ach so
 überfallen / und umringen mich al-
 le Schimpf und Geißel / und führen
 mich Schuldhaften ein zu meinen
 gütigen HERN JESUM ! seye fern
 von mir alle eytle Ehr und Wollust :
 allein die Ehre Gottes / und meine
 Erniedrigung soll mein Ziel und

End seyn. Ich weiß was ich thun
werde; ich will eingehen in die Wun-
den meines HERN JESU: seiner
Schmerken und Spotts gleichförmig
machen: will mich bekleyden
mit dem Kleyd seines bitteren Ley-
dens/ und weiters nichts verlangen/
als was gleichförmig diesem Leyden
ist/ alles andere will ich gleichwie
Roth von mir wegwerffen.

Du aber O mein HERN und
GOTT eyle mir zuhelffen/ dann das
Fleisch ist schwach/ gib was du be-
fichst/ und befehle was du wilt.
mein Herz ist bereit.

O mein GOTT bereite dir &c.
Pag. 22.



3. Be

3. Betrachtung/

Von dem schimpflichen Todt unsers
Heylands / zu Erweckung des Mitley-
dens / und Erlangung der Liebe
Gottes.

Vorbereitung wie oben. Pag. 9.

Alle die mich sehen / spotteten meiner / spertem
das Maul auff / und schittelten den Kopff.
Psalm. 21.

Die fürüber giengen lästerten ihn / und schit-
telten die Köpff. Matth. 27.

Betrachte: wie schmah-
lich / Ehr-verlezlich seye ge-
wesen die Creuzigung und Todt dei-
nes Heyland / deines Bräutigams.
1. Ist er gecreuziget worden wie ein
Mörder: dann solcher Todt ist an-
gethan worden in dem alten Gesetz
denen schlimmsten / lasterhaftigisten
Dieben und Mördern. 2. Nimme
war noch grösseren Schmach Chri-
sti. Er ist gecreuziget worden in
dem

dem abscheulichstem verächtlichsten
 Ort/ nemlich auff den Berg Cal-
 variae, allwo viel Heiner und Cör-
 per deren zu dem Todt Verdänten
 Geföpfften und Gekreüzigten la-
 gen. 3. Siehe noch ein grössern
 Schmach Christi: dann er wird
 unter den Mördern / wie ein Mör-
 der / und in der Mitten als ein Fürst
 der Mörder gecreüziget. 4. Ge-
 dencke noch mehrern Spott: er ist
 auffgehendet wordē zwischen Him-
 mel und Erden / als wär er nicht
 würdig auff der Erden zuleben oder
 zusterben. Dem Herrn der Welt wi-
 derspricht man die Welt / und nichts
 geringer in der Welt wird geschä-
 ztet / als der HErr der Welt. O güc-
 tiger JESU! O mildreichister Er-
 löser nicht einmahl / sondern öffters
 wirst du zuschanden gemacht: und in
 je mehr Derther einer veracht wird /
 je

Je schmäblicher er in der Welt ist:
 und du mein H^{er}z JESU wirst in
 dem Gartn gebunden wie ein Dieb/
 in dem Hauß Annæ bekombst du ei-
 nen Backenstreich: bey Caipha ver-
 speyest; bey Herode verspottet wie
 ein Narr: auff dem Weeg schleppest
 du das Creuz: auff dem Berg Cal-
 vari wirst du gecreuziget. Die
 Glory der Englen / das Leben der
 Menschen wird getödtet. Darm-
 selige Juden / wie habt ihr euer Vor-
 haben erfüllet: da ihr saget zu den
 schimpfflichen Todt wollen wir Jhn
 verdammen. Er hat sich selbst
 zu nichten gemacht; angenommen
 die Gestalt eines Knechts / damit er
 unterworffen seye. Er war ein
 Sohn / und ist worden ein Knecht /
 und hat nicht allein angenommen
 die Gestalt eines Knechts / damit er
 unterworffen seye / sondern eines
 B 7 üblen

äbelen Knechts / damit er geschlagen
 werde : damit er die Straff bezahle/
 der kein Schuld gehabt. Den al-
 lerschmählichisten Todt hat er er-
 wöhlet / dann der Todt des Creüzes
 war der schmählichste. 5. Uber dieses
 alles höre was Schmachreden und
 Lasterungen zwischen den Mördern
 hängend Er anhöre : pfuy der du den
 Tempel Gottes zerbrichst / und bauest ihn in
 drey Tagen : hilff dir selber. Bist du Got-
 tes Sohn / so steige herab vom Creüz : An-
 dern hat er geholffen / und kan ihm selber nit
 helffen : ist er ein Sohn Gottes / so steig er
 vom Creüz ab / so wollen wir ihm glauben.
 Er hat Gott vertrauet / der erlöse ihm nun /
 ob er will. Matt. 27.

2. Betrachte und beobwachte wie
 bitter das Leyden Christi gewesen :
 das gebenedeyte Creüz hat die auß-
 gespannte Glieder in dem Todts-
 Schmerken nicht lassen zusammen
 ziehen : welches doch einem beäng-
 stigten Herzen eine grosse Erleichte-
 rung

rung und Trost ist/ und das gebene-
 dente Haupt/ in Abscheidung der
 Seele/ kunte sich nirgends auffle-
 gen. 3. Betrachte noch besser wie
 bitter der Todt Christi sene gewesen:
 je zarter der Leib/ je hefftiger der
 Schmerz: kein zarterer Leib zuley-
 den ist gewesen / als der Leib deines
 Heylands. Der weibliche Leib ist
 zarter / als des Manns: aber das
 Fleisch Christi ist ganz Jungfräu-
 lich gewesen; empfangen von dem
 H. Geist; gebohren von der Jung-
 frauen; daher das Leyden Christi
 bitterer und schmerzhafter/ als alles
 anderer Leyden / dann die Zartheit des
 Leibs alle Jungfrauen übertroffen:
 weilē auch die Gedächtnuß des Ley-
 dens die Seele Christi also beängsti-
 get/ daß er vor Zartheit des Fleisches
 Blut geschwizet/ wie viel mehr muß
 der Schmerzen vermehret seyn

word

worden in Aufstehung des Leydens.
 Die Angst deines Leibs O HERR?
 hat uns genugsam zuverstehen ge-
 ben jener blutige Schweiß / der in
 dem Siebeth von deinem H. Leib bis
 auff die Erd herunter flusse. O Lieb-
 reichster Jüngling! was hast du ge-
 than / daß du also geurt heilt wirst? ach
 ich bin Ursach deiner Schmerzen /
 ich bin die Wund deines Todtes.

3. Siehe noch fleissiger / wie
 bitter der Todt Christi gewesen /
 je unschuldiger einer / je schwerer
 die Peyn ist außzustehen: dann
 so Christus wegen seiner Sünden
 dieses hätte außzustehen gehabt /
 wurde es ihm noch ziemlich leichter
 außzustehen gewesen seyn. Er aber
 hat kein Sünd gethan / ist auch kein Betrug
 in seinem Mund erfunden worden. 1. Petr. 2.
 Bezeuget auch Pilatus selbst / er
 finde in ihm kein Ursach des Todtes.

4. Be-

4. Betrachte noch mehr wie
schmerzhaft der Todt Christi seye
gewesen: dann er hat gelitten in
allen Gliedern seines Leibs / also
das keines auch das geringste nicht
hätte die größte Peyn erlitten:
Von der Fuß-Solen biß auff das Haupt
ist nichts gesundes an ihm / sonder Wunden
und Strümen. Isaj. 1. Daher vor
Größe der Schmerzen auffschreyet.
O ihr alle / die den Weeg fürüber gehet /
mercket doch / und sehet / ob auch ein
Schmerzen seye / wie mein Scherzen.
Thren. 1. O güttiger JESU!
O süßester HErr! nicht Tropffen /
sondern blutige Flüsse seynd häufig
aus deinen heiligen fünff Wunden
deß Leibs herauf geflossen: auß Hän-
den und Füßen in deiner Creuzi-
gung / auß dem Herz in Eröffnung
der Seiten / auß dem Haupt / in der
Crönigung / auß dem ganzen Leib in
der

der Weisung / daß ein Wunder /
wenn etwas Bluts solte überbliben
seyn. Aber mein geliebter HErr /
sage mir / weilen ein einziger Bluts-
Tropffen überflüssig genugsamb
wurde gewesen seyn zur Erlösung
der ganken Welt: warumb hast du
wollen alles Blut vergiessen? ich
weiß HErr / und weiß es gewiß /
daß du solches darumb gethan / auff
daß du mir erweisest / mit was gros-
sem Eyffer du mich geliebtest. Was
soll ich dann dem HErrn vergelten
für alle seine Wolthaten an mir?
gewiß O HErr! weil ich nicht wür-
dig bin vor dich mein Blut zuver-
giessen und zusterben / so will ich so
lang ich leben werde / allzeit inge-
denck seyn deiner Mühe und Arbeit /
welche du vor mich außgestanden im
Predigen / deiner Wach im Gebeth /
der Zähern im Mitleyden / Schmer-
ken /

gen: deiner Verspottung: Backen-
 streich: Nägel: und Wunden/sonsten
 wird das Blut / welches auff Erden
 vergossen/ von mir erfordert werde.
 Ach wer wird meinem Haupt Wasser gnug
 geben / und meinen Augen einen Brunnen
 der Threnen? Jerem. 9. auff daß ich
 beweyne Tag und Nacht den Todt
 meines HERN JESU Christi,
 welchen er nicht vor seine / sondern
 meine Sünden hat außgestanden.
 Er ist unser Bosheit wegen verwundet wor-
 den / und umb unserer grossen Sünden wes-
 gen ist er zerknirscht und zerschlagen worden.
 Isaj. 53.

Betrachte und beobwachte / wie
 sich das Leyden und der Todt Chri-
 sti verlängert. von dem ersten Tag
 seiner Geburch / bis auff den Tag
 seines Sterbens ist er voller Ley-
 dens und Schmerzens gewesen.
 Ich bin arm und Elend / in Arbeit und Be-
 trübnuß von meiner Jugend an. Psalm. 87.
 Aber

Aber O mein Herz warumb
 hast du einen so schmahlichen /
 schmerzhaften / langwehrenden
 Todt wollen aufstehen? alles hast
 du leyden wollen / damit du mich in
 deiner Lieb anzindest: damit ich dich
 vor dises alles auß ganzem Herzen/
 auß ganzer Seele / auß ganzem Ge-
 muth liebe. was kan mehr den Men-
 schen zum Heyl und Seeligkeit un-
 terweisen / als das Exempel, wegen
 der Gerechtigkeit und Göttlichem
 Gehorsam dem Todt erkiesen? was
 kan den Menschen mehr anzinden
 zu der Liebe Gottes / als so grosse
 Güttigkeit / daß der Sohn Gottes
 des Allerhöchsten vor unsere Risse-
 that hat wollen seine Seele geben?
 je grösser diese Güttigkeit ist / je mehr
 sie vor uns hat wollen aufstehen und
 leyden: dann Gott / der seinen eyg-
 nen Sohn nicht geschonet / sondern
 vor

vor uns gegeben/wie hat er nicht alles uns mit ihme geschencket? daher o werden wir ihn zulieben angereizet/ und nachzufolgen dem Geliebten. Wehe wird derohalben seyn Jenen/ die vor solche erzeugte güttige Wohlthat undanckbahr seyn / in welcher Seelen der Todt Christi keine Krafft noch Würckung hat. Aber O Mensch siehe das geneigte Haupt Christi an dem Creutz dich zuküssen: die durchgrabene Hände dir zuschencken: die eröffnete Seiten / dich zulieben: den außgespannten Leib / sich mit dir mitzutheilen. Ach wehe wiederumb jenen / welche mit ihren Sünden Christum wiederumb in sich selbstem creüzigen: über den Schmerken seiner Wunden / Schmerken zuwerffen. Ach aber auch wehe jenen/ deren Herzen zum Mitleyden und Weynen nicht mögen

gen

gen erweicht werden zu den Tugenden
 der guten Wercken anzünden
 mag ein so grosse Vergiessung des
 Bluts / so ein grosse Vergiessung so
 grosses Werths. Warlich diese
 Feinde des Creuzes Christi creuzi-
 gen heutigens Tags mehr Christum
 den Sohn Gottes Sitzenden zu
 der Rechten des Vatters im Himmel /
 als vor Zeiten gethan Hangendem
 am Galgen des Creuzes.

Höre meine Seele / wie sich der
 Herz beschwehret: O Mensch sie-
 he was ich vor dich leyde / ob ein
 Schmerck seye / wie ich gepeyniget:
 zu dir schreye ich / der ich vor dich
 stirb: ach siehe die Peyn / die ich vor
 dich aufstehe: siehe die Nägel / die
 mich durchbohren / und ob schon der
 innerliche und äusserliche Schmerck
 so groß / so ist doch die Wehklagung
 noch grösser und schwerer / daß ich
 dich so undankbahr erfahre. Ach

Ach mein GOTT und HERR!
 mir ist laid von Grund meines Her-
 zens / daß ich so lang / und biß auff
 diese Stund dir so undanckbahr bin
 gewesen: vor alle Wohlthaten die du
 mir erzeygest / dich so oft und schwer
 beleydiget. O HERR! verzeyhe mir
 meine Sünden / erbarme dich mei-
 ner! siehe an O Himmlischer Vat-
 ter die Gestalt deines geliebten
 Sohns: sein vergossnes Blut schrey-
 et vor dir im Himmel umb Barm-
 herzigkeit: erbarme dich! die Risse-
 that meiner Jugend und Unwissen-
 heit gedencke nicht. Durch das
 bittere Leyden und Sterben deines
 erwöhlten Sohns verleyhe gnädig-
 lich / auff daß dich alle erkennen / und
 den du gesand hast JESUM Chri-
 stum deinen Sohn / dich loben und
 preysen: verleyhe den Frieden / Ei-
 nigkeit / und Ausbreitung deiner
 Kir-

Kirche. &c. Mir aber wahre Reu
 und Leyd/ wahre und würdige Buß
 über meine Sünden. &c. drucke
 ein in mein Hertz/ über meine Arm-
 ben wie ein Zeichen den gecreuzig-
 ten Heyland / damit ich hinführo
 allezeit würcke und handle / nicht
 auffhöre zuarbeiten und mich zu-
 bemühen zu grösserer Erhöhung
 des H. Namens meines HERN
 JESU Christi. Seine Weislung/
 Crönigung/ Creutz/ Nägel / seine
 Wunden / sein vergossenes Blut
 seye mir ein Stärcke in Trübsahl
 und Widerwärtigkeit: ein Stachel
 zu den Buß-Wercken und Tugend-
 den: auß denen/ damit ich erkenne /
 die grosse Liebe gegen mir / und ich
 dich wiederumb / wegen deiner von
 Grund meines Hertzens / auß gan-
 zer meiner Seele und allen Kräfte
 liebe/ wie du es befehlest.

O mein GOTT bereyte: &c.

Pag. 22.

4. Dec

4. Betrachtung /

Umb die Liebe Gottes zu gewinnen.

Du solst lieben GOTT deinen HERRN auß
ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner
Seele / und auß ganzem deinem Gemüth.
Matth. 22. V 37.

Zubereitung / wie oben Pag. 9.

Betrachte / daß nichts
mehrers den Menschen ent-
zinde und erwecke zu der Liebe / als
wann er weiß / daß er geliebt seye und
werde: und dieses thun auch die wil-
deste und grausamiste Menschen /
daß sie lieben die Jenigen / von wel-
chen sie geliebt werden: obschon sie
dieses durch Anstiftung der alten
Schlange gegen ihrem Erschöpffer
verobsaumen.

Gedencke / daß dich zu der Lie-
be Gottes nichts mehrers anzin-
den kan / als die Erkantnuß / und un-
end-

endlicher Schatz seiner Gutthaten: dañ weilen du ihn liebreich und frey-
gebig dir erkennest in seinen Gaben/
nothwendiger Weiß must du bekenn-
nen/ daß Er dich liebe.

Gedencke/wie es auch die Wahr-
heit / daß du vor deinem Gott ste-
hest: dann wo du bist / so ist er auch
und überall: und zweiffle nicht/daß/
was du zu dem Heyl deiner Seelen/
und nicht zum Verderben begehrest/
wirst erhalten: und er verlangt /wir
sollens begehren / Er will es geben.
Bittet so wird euch gegeben. Matth. 7.

Liebst du nich den Jenigen / der
dir etwas mittheilet? solst du nicht
mehr lieben den / der dir alles / und
sich selbst schencket? liebest du nicht
dich? wie aber den Jenigen/der dich
gemacht? du hast dich zersthret/und
zersthrest dich biß dato / und liebst
dich; den Jenigen aber der dich wie-
der

Der auffrichtet / und erhaltet / liebſt
du nicht.

O mein Gott und mein Herz! was
unrecht thuen wir dir / der du dich ſo
freygebig und güctig uns mittheileſt:
wann wir dich haben / wachſet dir
nichts zu / und dennoch liebſt du uns
alſo / daß du ſageſt / deine Freude ſeye
mit uns zu ſeyn. Ich ſehe / daß du
nichts anderſt verlangſt und ſuchſt /
als meine Seele heim zu ſuchen: und
haſt ſchon längſt angeklopfft / aeh wie
iſt mir leid / daß ich nicht habe auffge-
macht / und ſo lang bin beraubt ge-
weſen eines ſo unendlichen Guts.
So erkenne ich dann / daß du mich
mehr als dich / und als ich mich ſelb-
ſten / liebeſt. und obſchon ich mit dir
gar viel gewinne / du aber mit mir
nichts; ſo weiß ich dennoch / daß du
lieber ſeyeſt mit mir / als ich mit dir:
du erhalteſt mich / biſt mir behilfflich /

Damit ich deiner Güte genieße.
 und wann ich sollte überlegen alle Zei-
 chen deiner Liebe / wurde ich verge-
 hen; daß weder die Gaben des Leibs /
 weder der Seelen / weder zeitliche /
 weder versprochen ewige Glory / wann
 ich gleich mit Menichuwer oder En-
 glischer Jung redete / wurde ich auß-
 sprechen können : und dahero Hüt-
 tischer Vatter! will ich mich in dei-
 nem Sohn erholten und erquicken.
 O mein Gott was war deine gegen
 dem Menschē Liebe / daß du hast wol-
 len den Menschen Gott seyn / und
 Gott ein Mensch genennt werden.
 diesen deinen Sohn hast du wollen
 von dem gebrechlichen Geschlecht
 gebahren / und deinen Einigen und
 Wahren Sohn einen Sohn der
 Jungfrauen seyn / und genant wer-
 den; gar hoch hastu gemacht beydes
 Menschliche Geschlecht / daß du dei-
 nen

nen dir gleichen Sohn hast wollen
einen Menschen / und Sohn des
Weibs seyn: dieses Zeichen der Liebe
hast du nicht erweisen wollen den
Engeln / dann Er hatt nirgends einen
Engel an sich genommen / sondern den Saas-
men Abrahæ hat Er an sich genommen /
Hebr. 2. Warhafftig ein Wun-
der / daß vor deiner Liebe die Herzen
deiner Getreuen oder der Kinder
Menschen nicht zerspalten.

Was hatte Gott andersts zu-
thun / als nach dem wir gesündigtet /
uns in den Abgrund der Höllen zu-
stürzen / und ein andere adelichere
Creatur in einem Augenblick zuer-
schaffen / wann er gewöllet? was war
dieses vor ein Liebe / daß er nach un-
serem Fall sich so gewürdiget hat zu-
suchen / und nach der Schuld meh-
rens hat wollen erhöhen! hat dann
unsere Schuld verdienet die Erhö-
hung?

hung? warlich nein: aber auff daß
 wir dich nicht fliehen solten / hast du
 die menschliche Natur unzersehend-
 lich zusamen fügen wollen. Wun-
 derlich O Gott ist deine Lieb/der du
 dich Hassende liebest und erhöhest.
 So du dan uns/ die wir nichts seyn /
 so viel liebest/ der du das Höchste bist:
 wir Arme Mühselige/ warum b lie-
 ben wir nicht dich/ der du alles Gu-
 tes bist. O betrachtendes Hertz/
 wie solst du in Betrachtung so gros-
 ser Liebe/ nicht auch in der Liebe ver-
 gehen? was hat Gott dardurch
 gewölt/ als mit seiner Liebe uns wol-
 len vollmachen? ach was Würde/
 daß Gott unser Erschöpffer begeh-
 re uns mit dem Bandt der Liebe zu-
 sammen gebunden werden. Damit
 du O Gott uns erhöhen möchtest /
 hast du wollen klein gebahren wer-
 den: damit du uns durch die Sünd
 Vieh-

Viehische/Himmlich machtest/hast
 du wollen unter dem Vieh in die
 Krippen gelegt werden. und was
 mehrers? Christus der die Verjag-
 te auff-und annimmt/hat wollen in
 Egypten fliehen. Ach mein Gott
 der du überall warest/hattest du von-
 nöthen zufliehen? warlich nicht; daß
 alle deine Feind waren unter deiner
 Gewalt. Aber du hast es thun wol-
 len/ auff daß du vor mich leydend
 mir erzeugste die Liebe/ und ich Ver-
 folgter zu dir mein Zuflucht nehme.
 O mein Gott ich sehe wohl/ daß du
 ganz mein/ und wilst mich ganz be-
 sitzen. Aber was noch mehr: ich ge-
 schweige den Lauff deines Lebens/der
 voller Lieb ist / und wende mich zu
 den Backenstreichen / auch deiner
 Verspottung.

Warlich dieses Zeichen der Lie-
 be kan kein Menschen Herz genug-

sam betrachten. wann du mir nichts
 anderst gethan/ noch thuen wurdest/
 als daß du D ewiger Gott in meiner
 Natur die Schimpff und Spott
 hast wollen außstehen / soll ich ganz
 und gar in deiner Liebe entzündet
 werden. Was ist geringer als der
 Sünder? dannoch D Gott hast du
 wollen von den Sündern verspeyet
 und verspottet werden. D mein
 Gott / was ist dieses? von deiner
 Creatur / welche du in einem Au-
 genblick kuntest außlöschten / hast du
 wollen solches außstehen; und glim-
 pflich antworten / indem sie dir vor-
 wurffen / du hättest einen Teuffel;
 von uns Teufflischen hörtest du sol-
 ches? warum hattest du solche Sorg
 vor uns/ daß du dich allem Schmach
 unterwarffest? Auß Überfluß dei-
 ner Liebe hast du alles sanftmüthig
 übertragen. D steinernes Herz /
 was

warum erzindest du dich nicht in der
 Liebe deines Erlösers? der Stein
 wird durch die Hitze in Erzt zer-
 schmolzen / und du zu solcher Hitze
 der Liebe verharrest unbewöglich? O
 untreuës Herz! warum liebst du
 nicht den / der dich so innbrünstig lie-
 bet! warum liebst du mehr den Todt
 als das Leben? warum nimmst du
 nicht an der dich suchet? O Steine
 und alle unempfindliche Creaturen
 bieget die Thorheit meines Herzens!
 Warlich O mein JESU! obschon
 du mich soltest hassen; weilen du aber
 mein Gott / mein Zuflucht / mein
 Beschützer / und Führer bist / solte ich
 dich lieben; wie viel mehr dann / wei-
 len du mich also liebest / daß du auch
 mich Flihenden mit deinen Gna-
 den folgest. dann also liebest du mich /
 daß es scheint / du hassest dich wegen
 meiner. Hast du nicht ein Richter

aller vor mich wollen gericht wer-
 den / und den grausamsten und ab-
 scheulichsten Todt außstehen? O
 mein Gott! was hast du sollen meh-
 rers thuen? gewiß wañ mir der ge-
 ringste und verächtlichste Knecht die-
 ses gethan / solte ich ihn in Ewigkeit
 lieben / und ich soll dich nicht lieben /
 mein Gott? dein Anschauen solte
 mich anzinden zu lieben / wie viel
 mehr dann dein bitter Leyden voller
 Schmach? gewiß du hast mich wol-
 len ganz haben / der du dich mir ganz
 gegeben. Und O Herz! wer hat
 solches von dir erfordert? warum
 war dir Sorg umb ein so geringe
 Creatur? warlich nichts anders
 als deine Güttigkeit / und dein un-
 ermessene Liebe hat dieses erfordert.
 Hast du uns wollen erlösen / so hast
 du es doch auff ein andere Weiß kön-
 nen thuen: aber du hast dich genür-
 die

diget auff diese Weiß / auff daß du
 uns mehrers in deiner Liebe anzin-
 dest. O Lieb! O Begierd meines
 Herzens! O wohlriechendes Opffer
 deinem Himmlischen Vatter! wa-
 rumb bin ich dann nicht verkehret
 gang und gar in deine Lieb? was soll
 ich anders gedencen oder betrach-
 ten? was ist süßer als deine Lieb? ich
 bin gang umgeben von der Lieb/und
 weiß nicht was die Lieb ist? aber wehe
 mir! warum bleibe ich ohne Ursach
 so unempfindlich? warumb reizet
 mich mehr an die Eytelkeit/ als du/
 der du bist die Wahrheit? warum hat
 mich die Neissethat mehr zu sich ge-
 zogen als die Gütigkeit meines Er-
 löfers? warumb hab ich in den Un-
 flath der Sünden mehr als die über-
 flüssige Lieb meines Erlöfers und
 Erschöpfers geliebet. O mein Gott
 wie innbrünstig hast du den Men-
 schen

sehen geliebet? nicht allein an dem
 Creuz hast du vor ihn wollen leyden/
 sondern auch in der Vorhöll hast du
 ihn wollen hainsuchen / und mit dir
 wieder herausführen. Mein JE-
 SU! hast du nicht können einen En-
 gel umb ihn schicken / must du ihn sel-
 ber herausziehen? warum wilst du
 den Menschen selbstien begleiten?
 warum wilst du überall mit dem
 Menschen wohnen? was hat der
 Mensch als Sünd und Böses? wa-
 rum liebst du ihn also unermessen.
 Auch nachdem du von Todten er-
 standen / hast du wollen durch vier-
 zig Tag dem Menschen erscheinen /
 und glorwürdig / mit ihme essen: den
 Frieden geben / / und anrühren las-
 sen. Aber mein JESU, ware dem
 Menschen nicht genug / daß du vor
 ihn warest gecreuziget; muste ihn
 auch auß der Tieffe der Vorhöllen
 her-

Herausziehen? es scheint du hast den Menschen also geliebet / daß du dich nicht hast von ihm enthalten können. War es dir unbewust / daß wir dir umb eine so grosse Sünd deines bittern Leydens werden undankbahr seyn! auch deine geliebte Außerwählte seynd unglaublich worden: wie hast du uns dann hinführn mehr anschauen können? O süßester JESU! wie wunderbarlich ist deine Lieb / daß du dich von den Menschen nicht scheiden kanst? zuvor als du gegen Himmel auffsteigen woltest zusetzen an der Rechten deines Vatters / hast du dem Menschen die Gewalt und Macht geben / daß er dich / wann er will / auff dem Altar haben kan; diese Gewalt / zuvor als du gestorben / hast du ihm hinterlassen / damit er nicht fürchtete dich zu verlihren. Warum wilst du bey

dem Menschen verharren? Deinen heiligen Leib hast du uns wollen gank und gar einverleiben/ und mit deinem heiligen Blut träncken/auff daß wir also mit deiner Lieb volltruncfend ein Herz und eine Seele hätten.

Alch so lobe und liebe den HERN meine Seele / und alles was in mir ist seinen heiligen Rahmen. Lobe und liebe den HERN meine Seele / und vergiß nicht seiner Wohlthaten. Lobet und liebet den HERN alle Heyden / preysset ihn alle Völker. Dañ sein Barmherzigkeit ist bestättiget über uns/ und die Wahrheit des HERN bleibet in Ewigkeit. Alch so geschehe es O GOTT! daß / wie du mich geliebet/ und allzeit hast mit denen Menschen Kindern eine Freud gehabt / ich hinführo dich auß allen meinem Herzen innbrünstig
lie

Liebe/meine Seele soll hinführo nicht
mehr mein / sondern dein seyn; dir
zu Ehren und einem Dpffer ergebe
ich mich ganz und gar mit Gedan-
cken / Worten / und Wercken / all
mein Thun und Lassen soll gestellt
seyn auff deine Liebe. Diese verley-
he mir und allen / vor welche du hast
leben und sterben wollen auß Lieb /
durch deine Liebe / dise verleyhe uns /
der du lebest / und regierest in Ewig-
keit / Amen.

5. Betrachtung.

Mitleyden mit der heiligen Mutter
Gottes.

Es stunt bey dem Creütze Jesu seine Mutter.
Joann. 19.

Vorbereitung wie oben. Pag. 9.

D Jungfrau / wo stundst
test du? nur allein bey dem
Crü.

Creuige? warhafftiger an dem Creuige
warest du mit deinem Sohn ange-
creuiget: doch mit diesem Unter-
scheid / daß er mit dem Leib / du mit
dem Herzen: und seine Wunden
durch den Leib außgestreuet / seyn in
deinem Herzen zusammen gefügt.
Alldorten ist dein Herz durchsto-
chen: dorten mit Dörnern gecrön-
net / verspottet / verschmäht / mit Es-
sig und Gall geträncket. O Jung-
frau warum bist du gegangen vor
uns aufgeopfert zu werden? ware
nicht genugsam vor uns der Todt
deß Sohns: solte auch die Mutter
vor uns gecreuiget werden? O
Herz der Liebe / warum bist du ver-
fehret worden in ein Kugel deß
Schmerzens? O Jungfrau ich sehe
an dein Herz / und nicht ein Herz;
sondern Myrrhn / Vermut / und
Gall sehe ich. Ich suche die Mut-
ter

ter Gottes/und ich finde Speichel/
 Geißel / und Wunden; weilen du
 ganz in diese verkehret bist. Was
 rum hast du das Geschirr der Hey-
 ligkeit gemacht ein Geschirr des Ley-
 dens? O Jungfrau warum bleibst
 du nicht einsam in deiner Sainet?
 warum bist du gegangen auff den
 Berg Calvaria? es ist dein Brauch
 nicht auff solche Schauspiel zugehen:
 warum hat dich nicht zuruck gehal-
 ten die Jungfräuliche Schamhaff-
 tigkeit? das abscheuliche Lästern? die
 Schmähung des Orths? die Men-
 ge des Pövels? du hast dieses nicht
 betrachtet O Jungfrau/weilen dein
 Hertz aussen dir vor Schmerken nit
 in dir/sondern in dem Leyden/Wun-
 den und Todt ware deines einkigen
 und geliebten Sohns. dein Hertz
 betrachtet nicht den Pövel / sondern
 die Wunden; nicht das Getränge /
 son-

sondern das Anhafften: nicht das Ab-
scheuen / sondern das Leyden und
Schmerken. Kehre zuruck O
Jungfrau auff dein vorigen Orth /
auffdas wir nicht mit dem Schlag
des Hirtens / dich zugleich ver-
liehren / und in einer Stund nicht
beraubet werden beyder Regierung.
Es ist kein Brauch die Weiber mit
solchen Todt zu straffen; weder das
Urtheil ist wieder dich gesprochen.
Aber wie ich meyne / du hoerest dieses
nicht / weilen du mit Bitterkeit er-
füllet / und dein Herz gantz gekehret
zu dem Leyden deines Sohns. O
Wunderding / du bist gantz in den
Wundē Christi, Christus ist gantz
gecreuziget in dem Innersten deines
Herzens. O Mensch verwunde dein
Herz / wofern du solches wilst verste-
hen: eröffne dein Herz mit denen
Näglen und Speer / und wird als
dan

dann eingehen die Wahrheit: dann die Sost der Gerechtigkeit will nicht eingehen in ein verschlossenes Hertz. Aber O verwundte Jungfrau/ verwunde unsere Herzen/ und erneüere in unsern Herzen dein- und deines Sohns Leyden: dein verwundtes Hertz setze zu unsern Herzen/ auff das wir mit deinen Wunden zugleich verwundet werden. Ach warum hab ich nicht dein Hertz/ damit ich allzeit und überall dich mitgecreüziget mit deinem Sohn möchtet sehen. O Jungfrau so du nicht wilst mir geben deinen gecreüzigten Sohn / weder dein verwundtes Hertz; auff das wenigist vergönne mir die Wunden/ Schmach und Spott deines Sohns / und die du empfindest. Welche Mutter ist / in dem sie könnte / die nicht wurde abwenden das Leyden ihres Sohns
und

und ihrem Knecht zufügen? bist du
aber O Mutter also ertruncken in
diesem/das du die Schmerzen nicht
wilst weder von deinem Herzen/weder
von deinem Sohn abscheiden;
auffs wenigst / obschon ich mich un-
würdig schätze / setze mich bey jenen
Schmach und Wunden / auff das
dir und deinem Sohn ein Trost seye/
einen Mitgesellen zuhaben des Ley-
dens. Ach wie glückselig wäre ich/
wann ich euch in Wunden und Ley-
den könnte begesellt werden! dann
was ist kostbarer O Jungfrau/als
zuhaben ein Herz vereinigt mit
deinem / und deines Sohns durch-
stochenem Leib? ist nicht dein Herz
voller Gnaden? und ist nicht dein
Sohn der außgewählten Glory? so
dann sein heiliger Leib durchstochen/
wie soll nicht auß ihm in das ihm
vereinbahrte Herz heraus fließen
die

die Süßigkeit der ewigen Glory?
 ich glaub / es kan nicht anderst seyn;
 fürchte aber / daß wir weit darvon /
 indem wir meynen nahe zuseyn. O
 Jungfrau / warum / was ich begeh-
 re / verleyhest du mirs nicht? hab ich
 dich beleidiget: auß Gerechtigkeit
 verwunde mein Herz. habe ich dir
 gedienet / zu dem Lohn verlange ich
 Wunden: und wo ist O Jungfrau
 deine Mildigkeit? warum bist du
 mir bitter / die du warest allzeit süß
 und gütig? warum wirst du mir gei-
 zig / die du warest mir allzeit freyge-
 big? ich verlange von dir O Jung-
 frau nicht das Himmlische Gestirn /
 sondern Wunden: Ach was ist di-
 ses? so du auch in Wunden wilst gei-
 zig seyn? entweder O Jungfrau /
 nimm von mir das zeitliche Leben /
 oder verlete mein Herz. Ein
 Schand und Spott ist mir / dich
 me

meinen Herrn JESUM Christum
 verwundet / und dich mit ihm ver-
 wundet zusehen / ich aber dein unnüt-
 zer Knecht soll unverletzlich seyn.
 Ach so will ich ohne Unterlaß mit
 Schreyen und Weynen vor deinen
 Füßen liegend verharren; du wirst mir
 die Wunden wegen meiner Überle-
 genheit mittheilen: schlagest du es
 mir aber ab / daß ich soll fortgehen;
 will ich doch stehen bleiben / und will
 aufstehen deine Geißel / bis daß ich
 durch und durch verwundet werde;
 dann ich nichts anderst / als Wun-
 den von dir verlange: wirst du aber
 ohne Schlag mir lieblosen wollen /
 werde ich beständig verharren / und
 will dein Lieblosen annehmen / und
 dieses wird mein Herz mit Lieb ver-
 letzen. So du aber nichts wirst sa-
 gen / so wird mein Herz verletzt wer-
 den

den vor Traurigkeit und Schmer-
ken / und werde also ohne Schmer-
ken nicht abweichen.

6. Betrachtung /

Von dem Hoch-H. Sacrament des
Altars / warum es öfters andäch-
tig zugenießen seye.

Der mich isset / derselbe wird auch leben umb
meinen Willen. Joann. 6.

Vorbereitung wie oben. Pag. 9.

Betracht / wie dich Gott
nicht allein zu seinem Eben-
Bild erschaffen: so theuer mit seinem
bittern Leyden und Sterben von der
ewigen Verdammnuß erlöset; son-
dern auch mit seinem Fleisch und
Blut zu grösserer Versicherung des
ewigen Lebens so liebeich speysen
will.

Betrachte wer du seyest? dem
Leib

Leib nach ein stinckender Madded-
 Sack / dessen nichts abscheulichers /
 und unflättigers ist / auch dem Ne-
 benmenschen: an der mit Sünden
 besudleten Seele / ein Abscheühen der
 Engel / ein Greül vor Gott / daß
 also nicht gnugsam zu verwundern /
 wie Gott ein so unflätige stincken-
 de Sach nur einen Augenblick vor
 seiner / in dessen Gegenwart du all-
 zeit / und in allen Orthen bist / dulden
 mag: dannoch zu einer Speiß auß
 überflüssiger Lieb gegen dem Men-
 schen in diesem heiligen Sacrament
 hat geben wollen. Auff daß du

I. Wann dich dein Gewissen
 wegen begangener Sünden und La-
 ster naget und beisset / dieselbe bereü-
 est / und dieses heilige Sacrament ge-
 niesset / ein gewisse Hoffnung hät-
 test / durch ihn / als ein versehenes
 Schlacht-Opffer von allen deinen
 Sün-

Sünden gereiniget zu werden. 2. Wann du deine Kranckheit und Schwachheit erkennest: ihn als ein Arzney zu dir ruffest: vor aller Kranckheit durch JESUM Christum behütet werdest; wo fern das Begehren zu deiner Seelen Seeligkeit möglich wäre. 3. Wann dich Trübsahl überfallet; durch ihn / der alles vermag / von aller Wiedertwärtigkeit / desto ehender erlediget und beschützet werdest. 4. Wann du verlangest Gnaden und Geistliche Wohlthaten; durch ihn / dem der Himmlische Vatter nichts kan absprechen / erhalten magst. 5. Wilst du Gott schuldigsten Danck sagen vor alle dir / und andern erzeugte Geistliche / und zeitliche Wohlthaten; hast du nichts würdigers / als den Kelch des Heyls / und Danckopffer JESUM Christum in dem
D heili-

heiligen Sacrament des Altars.
 6. Wilst du dem Nächsten guts:
 nichts kräftigers vor das Heyl der
 Lebendigen und Todten schreyet vor
 uns zu dem Himmlischen Vatter:
 als das zu Verzeyhung der Sün-
 den außgegossne Blut Christi. 7.
 Mit nichts können wir würdigers/
 mehrers / Gott und seine Heilige
 loben / als Christum in dem heili-
 gen Sacrament dem Himmlischen
 Vatter auffopffern. 8. Liebest du
 Gott innbrünstig: kanst ihn einla-
 den / damit du ganz einer mit ihm
 werdest. 9. Bist du durstig der
 Vermehrung der Gnad / und ver-
 langest geheiligt zuwerden von al-
 ler Unreinigkeit: in diesem heiligen
 Sacrament ist der Brunn aller
 Gnaden / und Ursprung deiner
 Seelen Seeligkeit / wird dich erzet-
 ten auß aller Gefahr und Versu-
 hung:

chung: auch erhalten in seiner Liebe/
 Dann er spricht Vatter die du mir geben
 hast / will ich / daß wo ich bin / sie mit mir
 seyn: auffdas sie eines seyn / gleichwie wir
 eines seyn / ich in ihnen / und du in mir / auff
 daß sie vollkommen seyn in einem. Joah. 17.

O mein Gott und mein Herr!
 wie gütig bist du gegen uns / und wie
 undankbahr seynd wir gegen dir /
 daß wir dich auch mit deinen Gna-
 den bestreiffen: sie mißbrauchen zu
 deinem Schimpff und unserer Ver-
 damnuß. Dañ du / O Herr! bist
 allzeit gang und gar allhier unter
 dieser Gestalt deß Brod und Weins;
 wir aber Undankbahre seynd selten/
 oder niemahls gang mit den Ge-
 danken / und Gemüch wegen dei-
 ner alldorten in der Kirchen: auch
 wann wir dich genießten. Ach wie
 zubeflagen / daß wir unter diser Ge-
 stalt den überflüssigen Werth und
 D 2 Schatz

Schatz unserer Erlösung haben; wir
aber wegen unserer selbstten Nach-
lässigkeit nicht erlöset werden. Ach
zubeweynen: er ist alldorten williger
und bereiter uns loszumachen von
unserer Rühseeligkeit / als wir los-
zuwerden. So embsig und sorg-
fältig hat er zu unserer Seelen Heyl
dieses heilige Sacrament eingestel-
let: wir aber geniessen es so laulich-
ja ganz erkaltet: wofern nicht auch
wohl zu unserer Verdämnus. Es
seynd alldorten in der Menge die
Englische Schaaren mit Lob und
Danck; wir aber mit grosser Un-
ehrung. Unser Heyland brennet
alldorten vor Lieb unserer; wir aber
seynd ganz nachlässig in seinem Lob
und Danck. Es ist alldorten die
Speyse der Englen / zu unserer
Nahrung; und wollen sie nicht kos-
ten wegen unserer Verwüstung /
und

und Verderben. Christus opffert
ohne Unterlaß vor uns alldorten den
Werth unserer Erlösung / und wir/
leyder? wegen unserer Saumseelig-
keit werden nicht erlöst.

O Barmherziger Gott! wel-
che Zung kan aussprechen deine
Lieb / deine gedultige Barmherzig-
keit / die du mir jederzeit erweistest?
und weilen meine Noßheit so groß /
daß ich dich nicht erkenne auß deiner
Güte / so straff mich hier zeitlich / auff
daß ich dich erkennen und loben mö-
ge auß und wegen der Strenge.
Siehe mein Herz ist bereit zuley-
den: mein Herz ist bereit gezeißlet
zuwerden / damit ich auflösche mei-
ne Sünden: mein Undanckbarkeit
abstraffe / und dir hinführo diene.
Ich weiß / und bin bereit / daß ich
mein Leben vor dich geben soll / wei-
len du deines vor meines; dich mir

in dem heiligen Sacrament des Altars
 gegeben; auch so grausamme
 Meynen / damit ich der Ewigen ent-
 giengest / hast wollen außstehen: dieses
 mein Leben opffere ich dir auff: Aber
 was ist dieses vor alles / was du mir
 mittheilest? nicht wie ein Tropffen
 gegen dem Meer: ein Sandtkörn-
 lein gegen dem Berg. Und obschon
 deine überflüssige Wohlthaten nicht
 wären / so erfordern doch meine be-
 gangene Sünden ein anders Leben /
 damit ich würdige Bußwercke ver-
 richte: ich will alle meine Jahr gedencen
 in der Bitterkeit meiner Seele. Isaj. 38.
 Aber auch zu dem wer ist tauglich
 genugsam? ich hab gesündigt über
 die Zahl der Sandtkörnlein des
 Meers / und bin nicht würdig den
 Himmel anzusehen. Wann dann
 meine Sünden ohne Zahl seynd /
 wie kan ich sie zehlen? und dennoch
 willst

wilst du auch den letzten Pfennig erfordern. Wer weiß und verstehet die Sünd? so will ich sie bereuen / mich casten / und Buß thun wegen deines Nahmens / nicht wegen des Lohns zuerlangen. Herz du wirst gnädig seyn meiner Missethat / dann ihrer ist vil. Psalm. 24.

O Himmlicher Vatter! ob schon ich nicht genugsam bin die Menge und Größe meiner Sünden zube-
reuen / oder zube weynen / so hast du mir doch zu Trost gebn deinen Sohn zu einem Opffer: in diesem bethe ich dich an: disen opffere ich dir auff: dises Opffer kanst du nicht verwerffen: in diesem Opffer verbrenne meine Sünden: ich bekenne / daß ich nicht würdig bin erhört zu werden / weilen ich auch dises H. Opffer verunehret / oft und vielmahlen mißgebraucht: dannoch erbarme dich nach deiner grossen

Barmherzigkeit / und tilge auß mein Ubertretung nach deiner Erbarmung. Psal. 50. Erbarme dich auch aller der Jenigen / die dieses heilige Sacrament verunehret : unwürdig genossen : und suchen ihre Sünden zubereuen : die Verblente und Verstockte erleuchte/erweiche zu der Buß : dann die Todten werden dich HErrn nicht loben noch die hinunter fahren in die Höllen. Psalm. 113. Erhalte und erweitere deine Kirche wieder alle Feinde : verleyhe Fried und Einigkeit der Christenheit. NB. &c. Siehe auch mit dem Aug deiner Barmherzigkeit an meine Schwachheit / meine Begird dir zudieneñ und dich zuloben : du bist meine Stärcke / mein Zuversicht : du Brunn aller Gnaden erquicke mich : die Seele Christi heilige mich : der Leichnam Christi speyse mich : das Blut Christi trän-

fräncke mich: das Wasser der Seiten Christi wasche mich: das Leiden Christi stärke mich: O gütiger JESU erhöre mich! in deine heilige Wunden verberge mich: von dir lasse nimmer scheiden mich: in der Stund meines Todts ruffe mich: und lasse zu dir kommen mich / daß ich mit deinen Heiligen loben dich / in alle Ewigkeit; Amen.

7. Betrachtung/

Warum der Mensch sich hassen soll.

Wer seine Seel auff dieser Welt hasset / der wird sie erhalten zum ewigen Leben.

Joann. 12. V 25.

Die Liebe Gottes zu haben verhindert die Liebe seiner selbst / und je mehr eine zunimmt / je mehr nimmt die andere ab: das hero / damit wir mögen vollkommenlich Gott lieben / müssen wir uns rechtschaffen hassen: nach angezognem Text.

Alsdann hasset sich der Mensch rechtschaffen

schaffen/wann er von Herzen verlanget von
 andern verracht: verworffen: zu nichts ges
 macht werden: in seinen Wiedertwärtigkei
 ten sich erfreuet; auch verlanget/das es ans
 dere Glauben/das er würdig seye aller Bers
 folgung. Dann wer verlanget darumb von
 Menschen getröstet oder gelobet zu werden/
 der hasset sich nicht/ sondern liebet sich / und
 leyder bekommet allhier seinen Lohn. Als
 dann hassst du dich / wann du nicht allein
 wilt von denen Menschen getretten werden;
 sondern scheuest dich selbst also / das du
 dich selbst kaum übertragen kanst; auch
 von allen Creaturen woltest bestritten seyn,
 und wann dir was Lustiges (obschon nichts
 wieder Gott) vorkommt/wieder dich erschre
 ckst: Gott allein suchest / und ausser seiner
 nichts animmst. Zu dieser grosser Gnad
 kanst du gelangen/wie andere Heilige Gots
 tes / wann du sie mit Vertrauen und auß
 ganzem Herzen von Gott wirst begehren.
 Und obschon GOTT nicht allen die Gnad
 gibt würcklich vor ihn zuleyden: so ist er doch
 bereit zugeben den Eyffer zuleyden / denen/
 die ihn suchen. Auf deiner Seiten können
 dich betwegen folgende Ursachen.

Vor

Vorbereitung wie oben. Pag. 9,

I. Betrachte / als du in
 der Sünd bist geböhren
 worden: nachdem du von der Erb-
 Sünd durch die heilige Tauff abge-
 waschen / und deinen Verstand be-
 kommen: biß auff diese Stund / die
 Göttliche Majestät / in wessen Ge-
 genwart du warest / verrachtest / hast
 du dir selber mehr geschadet / als dein
 ärgster Feind: deine Seele hast du
 wider getödtet / und dich dem höchste
 Gut wiedervorffen: die Medicin
 deß heiligen Bluts Christi außge-
 spnen. und was hassen wir / als was
 uns übel / zuwieder und schädlich ist?

2. Betrachte / daß **G**ott allein
 gebühre die Ehre und Ehrerbie-
 tung / und er in sich selbst / und in
 seinen Creaturen soll geliebt seyn:
 daher wann du **G**ott recht liebest /
 D 6 solst

solst du dich von andern geehret und geliebet zu werden / abscheuen. solst du dich nicht scheuen an dich zunehmen was Gottes ist?

3. Durch äusserliche Wiederwärtigkeiten erkennt man die enge Mühseligkeit: durch diese Erkantnuß gelangt man zu der Erkantnuß Gottes / und je mehr du deine Wenigkeit erkennest / je mehr wirst du anschauen die Göttlichen Mayestät. Was ist dann nutzlicher / als hier gedemüthigt / und gegen den Himmlischen erhoben zu werden?

4. Diese Wiederwärtigkeiten seynd ein Weeg zu dem Vaterland und grossen Gut: der zeitliche Trost / und Wohlstand ein Weeg zum Leyden / und grösten Fall: diese bemacken und tödten die Seele: jene waschen und reinigen sie von Sünden / daß sie also gesäubert seinen Gott ansehe.

D

O meine Seele / so bist du dann
 dein größter Feind? und hast dich
 durch die Eitelkeit und Trost dieser
 Welt übernommen; dir was Gott
 zugehörig angemasset; durch die
 Wollust verführen lassen / und also
 dich selbst getödtet? beraubt des
 ewigen Lebens / des Angesichts
 Gottes? ach so seye fern von mir
 hinführo alle Ehre der Menschen /
 alle Lust und Ergötzlichkeiten: Creutz
 Wiedewärtigkeit / Verrachtung
 will ich hinführo verlangen / und in
 diesen meine Freude setzen / damit ich
 dein / O Gott! rechter und wahrer
 Freund seyn möge. Dann wie kan
 ich anderst dein wahrer Freund
 seyn / wann ich nicht vor dich will
 Wiedewärtigkeit aufstehen? wird
 dann die wahre Freundschaft in
 Trost und Ehren gesucht diser Welt?
 warlich wann es also wäre / wurden

wenig Böse gefunden werden! dann
 wenig seynd/welche nicht verlangen
 zeitlich getröst zu werden. Aber die
 Jenige seynd deine Unterschidene
 und außgewählte Söhne/welche du
 nicht auffhörest zu straffen: bey wel-
 chen du allzeit verharrest. So er-
 freue dich meine Seele in deiner Er-
 niedrigung/ Creutz und Leyden/ da-
 mit du mit deinem Herrn als ein
 liebes Kind wohnen mögest. Und
 wie kanst du mit deinem Nächsten/
 den du wie dich selbst lieben sollest/
 Mit leyden tragen in seinem Leyd/
 Schaden und Ungerechtigkeit / die
 er außstehen muß/ wann du derglei-
 chen niemahlen gekostet? daher der
 heilige Apostel: Wir haben nicht einen
 hohen Priester / der nicht könnte Mit leyden
 haben mit unserer Schwachheit. Hebr. 4.
 Und das ist / weil er es in seinem
 Leib erfahren: Warlich er hat unsere
 Kranck

Kranckheit auff sich genommen / und Er
selbst hat unsere Schmerzen getragen.
Jsaia. 53. Und also / wann wir mit
andern nicht Mitleyden tragen / wie
wollen wir mit Ihme herrschen?
seynd wir aber todte unempfindli-
che Glieder; was ist übrig / als daß
wir von dem Leib abgeschnitten wer-
den in das ewige Verderben.

Gedencke meine Seele / wie
kanst du deinem Haupt Christo, so
vor dich gestorben Mitleyden tra-
gen / wann du nichts wilst leyden?
oder wann du Christo nicht mitley-
dest / wie kanst du ihm gleichförmig
werden? warlich so dich nichts an-
derst zum Leyden bewögte / könnte
oder solte dich dieses zuleyden begie-
rig machen.

Ach aber was ärgers / was tödt-
lichers / was pestilenzischers / als dem
Leyden Christi nicht mitleyden;
oder

oder vor so grosse Gutthat und danck-
bahr seyn. Und was fruchtbarer /
süsser / als das Leyden Christi in sei-
nem Herzen herumtragen? dieses
kan keiner wohl verzichten / als der
Ungerechtigkeit und Creutz aufge-
standen und erfahren hat.

Gedencke meine Seele was ist
adelicher als dem Sohn Gottes
gleichförmig zuwerden? und so wir
jetzt ihm unförmig durch Trost / Lust /
und Ehren seyn / können wir in sei-
nem Reich seine Mit-Brüder wer-
den? mit nichten. Dann was ist
abscheülicher / als zusehen den Sohn
GOTTES in der angenömmen
Menschheit vor mich abscheülichen
stinkenden Roth und Unflath /
Schimpff und Spott; den abscheü-
lichsten und schmerzhafftisten Todt
leyden / und außstehen / ich aber will
von dem Menschen geehrt werden /
aller

aller Lust und Freude mich gebrau-
chen?

Betrachte meine Seele / daß
wofern du **GOTT** allein zugethan
wärest: seine Ehre allein suchtest:
dich nicht liebtest; sondern hasset /
und vō andern verlangtest verracht /
verworffen seyn / du würdest den
Weg dem Teuffel verrüglen / oder
schon verrüglet haben / daß er zu dir
nicht mehr würde können eingehen;
dann aller Bosheit und Sünde Ur-
sach ist die Forcht oder die Liebe; ja
auch der Forchts Ursach ist die Liebe
seiner. Wie kanst du aber auß
Forcht sündigen / der du verlangest /
gepeyniget / verracht / und von den
Menschen verworffen zuseyn? und
wie kanst du auß Liebe deiner sündi-
gen / wann du dich rechtschaffen has-
set? **GOTT** deinen Erschöpffer auß
gankem Herzen liebtest? also kanst
DU

Du erlangen die vollkommene Hei-
 ligkeit / und der du zuvor warest ein
 Knecht des Teuffels / wirst groß wer-
 den in dem Reich Gottes.

O mein Gott und mein Herr!
 ich sage tausendmahl tausend demü-
 thigsten Danck / daß du mich deine
 unwürdige / und danckbare und sün-
 dige Creatur endlich erleuchtest: den
 Weeg vorgangen / und gewiesen /
 wie ich dich auß gangem Herzen lie-
 be / und dir gleichförmig werden kan.
 So seye vor diese und alle andere
 unzahlbare mir und danckbarer
 Creatur mitgetheilten Gutthaten /
 absonderlich deines heiligen Lebens
 und Sterbens / von mir und allen
 deinen Creaturen unendlich gelobt /
 und gepriesen. Gelobt seye der H.
 Nahmen deiner Herrlichkeit / und
 überhöcht über alle Dinge zu allen
 Zeiten. Alle Werke des Herrn
 10

lobet den HERN / lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten. Bekennet den HERN / lobet den HERN / dann er ist gütig / dann seine Barmherzigkeit wehret ewiglich. Alle ihr Gottsfürchtige lobet den HERN / den GOTT aller Götter / lobet und preysset ihn / dann seine Barmherzigkeit wehret ewiglich.

Bis dato bin ich O Barmherziger GOTT gewandelt den Weeg des Irthums: habe vorgezogen die Eytelkeit der Wahrheit: du aber O Herz hast mich barmherzig erleuchtet: dahero opffere ich nunmehr dir demüthigist auff alle meine Gedancken / Wort / alle Wercke der Seele und des Leibs: meinen Verstand / damit er nichts gedencke / urtheile oder beschliesse / was nicht wäre zu deiner grössern Ehre: mein Willen /

DA

Damit er nichts würcke) als auß lau-
 ter Lieb gegen deiner: dich über alles
 allein/und den Nächsten wegen dei-
 ner liebe. Ich opffere dir auff das
 Leben und Sterben deines gebene-
 deyten Sohns / durch welche Ver-
 dienst bitte ich demüthig du wollest
 alle erleuchten mit dem Liecht des
 Heil. wahren Glaubens. NB. &c.
 Mir aber Verzeyhung meiner
 Sünden / und daß ich mich ordent-
 lich hasse / dardurch deine Liebe ge-
 winne. Ach so verleyhe mir die
 Gnad / daß ich dich liebe auß gan-
 zem meinem Herzen / auß ganker
 Seele / auß allen Kräfte.

O mein Gott / bereite dir &c.
 wie oben Pag. 22.



g. Be

8. Betrachtung /

Wie ein jeder Mensch sich den größten Sünder schätzen mag.

Von Gottes Gnaden bin ich / daß ich bin.
2. Corint. 15.

Zubereitung / wie oben Pag. 9.

Bedencke O Mensch /
daß du nichts von dir selbst /
als die Sünd allein habest / sondern
alles Gutes von Gott. So kanst
du dich nichts rühmen als der Sün-
de / welche von dem Angesicht Got-
tes dich verworffen: der ewigen Ver-
damnuß Straff-mässig gemacht.
Was hast du so du nicht empfangen habest?
so du es aber empfangen hast / was rühmest
du dich / als der es nicht empfangen hättest?
1. Cor. 4. Dahero verwundere
dich und erkenne die grosse Barm-
herzigkeit Gottes / daß er dich ein
so undankbares und abscheuliches
Wesen

Wesen statts vor seinen Augen gegenwärtig leyden mag. Bedencke solches öffters/ und sage auch vor solchen Erkantnuß **G**ott demüthigen Danck.

Der Mensch weiß nicht/ ob er der Lieb oder deß Haß würdig sey/ sondern alle Ding werden als ungetwiß biß hernach erhalten in künfftige Zeit. Ecclesiast. 9.

Bedencke daß du warhafftig der größte Sünder seyest / bitte deinem gegenwärtigen **G**ott vor deine und anderer Sünden umb Verzeyhung und Barmherzigkeit / daß du dich aber in der Wahrheit den größten Sünder schätzen mögest/ kanst du es auß disem schliessen. Du kanst niemahls gewiß gedenccken oder darvor halten/ daß die andere auch öffentliche Sünder/ die allergröste in dieser Welt / in denen Sünden werden verharren biß in ihr End / und sich nicht auß gangem Herzen zu **G**ott be-

befehren; alsdann in Erkantnuß
 ihrer Sünden Gottes Barmher-
 zigkeit mehr und mehrs erkennen:
 mit grösserer Ehrenbietigkeit / als
 du / sich zu ihm wenden: ein grösser-
 ers Abscheuen und Bereuen ihrer
 Sünden haben: demüthiger sich
 Gott vorstellen: mit grösserer und
 inbrünstigerer Liebe Gott dienen:
 dann Gott ist mächtig den grö-
 sten Sünder zurecht fertigen. Und
 wann du solches auß ganzem Her-
 zen von deinem Nächsten nicht ge-
 dencken kanst: must du nothwendig-
 er Weis beschliessen / daß du der
 Höffartigste bist: und dieser deiner
 Hoffart kanst du nicht anderer Ge-
 wissen in bösen vorziehen. Daher
 dich / nicht andere urtheile / auff diser
 Welt. magst du dieses nicht thuen:
 must du gänzlich mutmassen / daß
 deine Hoffart das jenige Laster seye /
 in

in welchem du die andere übersteigest / und in diser deiner Hoffart deine andere Sünden und Mißbräuche nicht kanst erkennen : und in dem du dich nicht erkennen kanst / hast du Ursache genugsam dich den Allergeringsten und Mindesten zuschätzen. Vielleicht gibt dir deine Hoffart ein / wie kan ich geringer seyn / als die Heyden ; welche Gott nicht erkennen ? aber erkenne und nimm ab / so du Gott erkennest / und glaubest / daß er dich mit seinem kostbahren Blut so theur erlöset ; dich aber wieder ihn mit der Hoffart auffhöbest / daß du schwerer sündigest / als wann du ihn niemahl erkannt hättest : dann je grösser die Erkantnuß mit der Sünde / je grösser das Verachten / in deme man sündiget ; und je grösser das Verachten / je grösser die Sünde. Dahero erkenne deine Mißseeligkeit /
 und

und ohne Aufschluß demüthige dich
 auß ganzem Herzen vor allen / wie
 der Seraphische-Vatter Franci-
 fcus, von dem seeligen F. Pacifico
 (welchem der Himmlische Sitz und
 Thron Francisci ware geoffen-
 bahret worden) befragt / was er
 von sich selbst hielte / geantwortet:
 Ich halte mich vor den größten Sünder.
 Indeme aber F. Pacificus das Wie-
 derspiel sagte / und daß er solches mit
 gutem Gewissen / weder reden noch
 gedencken könnte / setzte der demü-
 thige Franciscus darzu: Ich halte
 gänzlich darvor / daß / wann Christus sol-
 che Barmherzigkeit gethan hätte was vor
 einem immer lasterhaftigem Menschen / er
 wurde Gott vil mehr angenehm und danck-
 bahrer seyn / als ich. Nach Außspruch
 des heiligen Augustini. Es ist kein
 Mensch / der nicht wurde thuen /
 was der andere Mensch / wann er
 nicht

nicht behüttet wurde / von dem / durch
den er ist Mensch worden.

Weilen Gott alles wegen sei-
ner gewürcket / alles Lob / und was
Lob-würdig ist / wende es zu der Ehre
Gottes / und gedencke fleissig bey
dir selbst / daß du zu dem erschaffen
und erlöset seyest / daß nicht du / son-
dern Gott in deinen Wercken ge-
lobt werde. Dahero bemühe dich
den Willen deines Herrn zu erfül-
len ; dich scheue gelobt zu werden ;
erfreue dich aber Gott von allen
erhöhet / mehrers und mehrers zu
seyn. Uns soll genug seyn / daß
GOTT sich würdige von uns ein
Lob-Dank anzunehmen ; da doch /
leyder / wegen unserer Mühseligkeit
wir alle Tag das Widerspiel thuen.
O wunderbahrliche Gütigkeit un-
sers Erlösers / daß er so lang unsere
Mühseligkeit gedulte ! O mein
Herr /

Herr / was hab ich dir gethan / daß
 du mich hoffärtigen und halbstärri-
 gen Menschen erhaltest? was vor
 ein Gnad / daß du mich vor dein An-
 gesicht / auch einen Augenblick ley-
 den magst? solche hab ich nicht ver-
 dienet / sondern mit den wilden Thie-
 ren solte meine Wohnung seyn: ja
 auch gütigster JESU, weder dein
 Geschöpf bin ich würdig genennt
 zu werden. Was kan ich dir un-
 endliche Gutheit vor so grosse Wol-
 thaten erzeugen? ich weiß nicht vor
 meine Sünden dir genug zuthuen /
 weiß auch vor deine Gutthaten dir
 nichts zuvergeltten auffer deinem.
 So will ich dieses thuen: ganz und
 gar werffe ich mich in deinen Dienst/
 allzeit mit Furcht und Schamhaff-
 tigkeit will ich dir Ehrerbietigkeit
 erweisen / so viel ich kan / nach meiner
 Möglichkeit treu auffwarthen: ob-
 E 2 schon

schon dieses wenig / so will ich doch
 thun / was mir möglich; zweyffle
 nicht / du wirst es gutschprechen. Doch
 eines bitte ich noch von dir / liebrei-
 chister HErr! lasse mir nicht zu eini-
 ger Zeit die Regierung meiner selbst
 / dann ich bin meiner Seele ein
 Zerspalter / und abscheülicher Ver-
 schwender: alles was dir wird belie-
 ben mir zugeben / gleichwie du es
 gnädig mittheilest / erhalte es auch /
 und dir allein seye von allen / in al-
 lem Ehr und Herrligkeit / Amen.

9. Betrachtung /

Von der Liebe des Nächstens.

Du solst deine Nächsten liebē / wie dich selbst.
 Matth. 22.

Vorbereitung wie oben. Pag. 9.

Bedencke ein jeder Mensch
 dieser Welt seyest du selber;
 und



und so du dieses recht in dein Hert
 wirst eingedruckt haben / ist kein
 Zweyffel / du wirst sein Gut so wohl
 als deines lieben : antreffend das
 Heyl der Seelen / wirst du seines so
 wohl als deines mit Gebeth / Er-
 mahnung / und Beyhülff suchen /
 und verlangen ; siehest du ihn Guts
 würcken oder reden / wird es dir eine
 Freud seyn / als wann du es selbstien
 würcktest oder redest : weist du / daß
 er in einer Sünd / oder Laster steckt :
 so betrübest du dich / und wirst dich
 bemühen / wie du ihm von dem Ubel
 heraus hilffest / mit Ermahnung /
 Gebeth / und andern guten Wer-
 cken zum Guten führest.

Damit du aber in der Lieb und
 Eyffer des Heyls der Seelen deines
 Nächstens Nutzen mögest / und nicht
 etwann deiner Seelen Heyl verab-
 saumest oder schadest.

wohl / daß / wann du vor das Heyl
 deines Nächstens wilt betheuen / ihn
 ermahnen / und dergleichen verrich-
 ten / auß welchem das Heyl des
 Nächsten erfolgen pflegt. Wende
 erstlich deine Vernunfft zu dem ewi-
 gen Liecht / und seinem Glantz / da-
 mit du im Geist gestärcket / die fleisch-
 liche Affection nicht den Vorzug
 habe. Hüte dich vor dem äußerli-
 chen Menschen / seiner Gestalt &c.
 so viel du kannst : wende dich allein
 auff das Innerste der Seelen : das
 Aeußerliche nichts mehrs / als was
 dem Innerlichen zudieneu tauglich
 schätze ; damit die innerliche Bey-
 gung nicht durch das Aeußerliche zu
 der Eytelkeit gezogen werde. Ver-
 lasse den äußerlichen Menschen des
 Nächsten als einen Sack voll Un-
 flats / und gedendencke sein Inner-
 liches ; nemlich daß er zu einem E-
 bens

benbild Gottes gemacht und erschaffen; so theuer mit dem Blut Christi erkauft; ein Wohnung des heiligen Geistes; ein Sitz Christi, der Krafft und Weisheit Christi zur ewigen Glory tauglich seye.

Dieses betrachte wohl/wann du der Ehre Gottes begürrig und durstig bist; seufftze und weyne/weilen du sein Ebenbild siehest also verstrichen und beschwärtet: sein kostbares Blut also mit Füßen getretten; die Wohnung des heiligen Geistes bemacklet / und beunsaubert: die Braut Christi zuschanden gemacht sein Sitz umbgeworffen / und seine ganze Glückseligkeit um in schandlichen Unflath verrachtet zu werden. Ein Wunder ist es / wie die Augen des Gerechten von Weynen mögen auffhören; in dem sie sehen / die grosse Unnsinnigkeit in dem Näch-

sten/ja wohl auch in ihme selbstem ge-
 wesen/ und Gott ein so grosses Un-
 recht geschehen seye. Wie bewey-
 nen und betrauren viel den zergäng-
 lichen Wohlstand ihres Nächstens/
 und wie mag ich Mühseliger auff-
 hören zuweynen/ der ich sehe ein un-
 endliche Niederlag der Seelen/und
 meinen Gott vernichtet zuwerden.
 bemühe dich meine Seele wieder zu-
 erwecken die Ehre Gottes / und
 das Heyl der Seelen auff alle Weisß.
 Wie kanst du sagen / du liebest Gott/
 und bist begierig seiner Liebe / der du
 siehest sein Ebenbild in dem Kott-
 hauffen liegen / und achtest es nicht?
 oder wann du gedenckest / daß der
 Sohn Gottes vor die Erlösung
 der Seelen gestorben / wie kanst du
 nicht begehren eben vor die Seelen
 zusterben? meistens / in dem du sie-
 hest das Blut Christi mit Füßen
 ge-

getretten / wie kanst du solche Unge-
 rechtigkeit dulden? wie solst du dich
 nicht ganz und gar außgießen in das
 Siebeth: täglich schreyen zu Gott:
 den Nächsten unterweisen mit gu-
 ten Exempel/ &c. Damit du die-
 ses deines Herrens vergossenes Blut
 wieder zusammen bringen mögest?
 Was mehr? glaubest du / du seyest
 die Wohnung des heiligen Geistes /
 und siehest seine Kirch ein unflätiges
 Gemach werden? du schreuest nicht
 zu Gott / siehest durch die Finger;
 und deine Ruhe allein suchest: wie
 kanst du glauben / du habest Freund-
 schafft mit dem Bräutigamb / und
 bewahrest nicht die Braut von dem
 Ehebruch / oder straffest nicht die
 Ehebrecherin / in dem du wohl kanst /
 oder warum führest sie nicht alsobald
 wieder zu ihrem Bräutigam? und
 wie kanst du das größte Gut ewig ge-

niessen / welches du so verrachtet sie-
 best / daß es einem schändlichen Ny-
 ter hinten angeezet ; so versaum-
 met : ja gelästert wird / und doch von
 diesen Schmach versaumest du die
 Seelen abwendig zumachen / und zu
 seiner Liebe bekehren ? ach unsere
 Herzen solten zerspringen / und auff
 keine Weiß so grosse Ungerechtigkeit
 wieder Gott dulden können. Sagt
 der heilige Bonaventura. Ob-
 schon ich vergwist wäre / daß ich mei-
 nen Gott niemahls genießen wur-
 de ; so wolte ich danoch zu seiner Ehre
 ganz gern vor ein jede sündige Seele
 einmahl sterben / also / daß ich so viel
 Todt außstündte / so viel sündige
 Seelen in der Welt seyn ; auff daß
 sie möchten allhier die Gnad / ins
 Künfftige die Glory erlangen ; wie
 viel mehr / wann ich mit ihnen solte
 einmahl gecrönt werden ? die Gött.

li-

liche Betrachtung / und Untergang
 der Seelen solten uns anzinden zu
 dem eyffrigen Gebeth / guten Exem-
 plen / nicht die eytle Ehr / menschi-
 ches Wohlgefallen / oder weltliche
 Nutzbarkeit: Christum den Ge-
 kreuzigten und seinen Werth sollen
 wir allein in denen Seelen suchen.

Betrachtest du und siehest die
 Mühseligkeiten deß Leibs in dei-
 nem Nächsten; wann du ihn liebest/
 wie du solst / gleichwie dich selbst
 wegen Gott: wirst du ein solches
 Mitleyden mit ihm haben / als wann
 du die Mühseligkeit selbst hättest /
 und also wirst du ihm dienen / wie du
 dir selbst dienest / oder dienen wol-
 test. Zu diesem kan dich genugsam
 anreizen / daß / wer auß Lieb gegen
 Gott dem Nächsten dienet / er ihme
 diene nicht als einen Menschen / son-
 dern Gott in einem Menschen: al-

Ies wendet er gegen JESU, saget
 Was ihr gethan habt Einem unter diesen
 meinen geringsten Brüdern / daß habt ihr
 mir gethan. Matth. 25. Dahero der
 seinen Nächsten krank im Bett sie-
 het / gedencet / er sehe Christum: ist
 ihm nichts schwer: ist ihm nichts ab-
 scheulich oder schmählich vor den
 Krancken / und andere Verlassene
 zuthuen / sondern ist ihm alles süß /
 alles liebeich / wann er also in dem
 Krancken Christo seinem HERN
 auffwarthet. Ohne Nachtheil zu-
 glauben / daß wer also eyffrig und
 fleissig Christo in seinem Nächsten
 auffwartet / pur lauter wegen Chri-
 sto, er mehr verdiene / und tugendrei-
 cher sterben wurde / als wann er dem
 eignen Leib Christi auffwarthet.
 Aus Ursach / weilen auch ein böser
 Mensch / der sehe Christum seinen
 Heyland / und erkenete unfehlbar
 Chri-

Christum zusehn/in einem Kranckē
 Bett ligen; ohne Zweyffel wurde er
 ihm eyffrig und fleissig auffwarthen;
 aber Christum in dem Nächsten
 mit solcher Liebe zubedienen/ ist noch
 ein mehrers. Dahero diese Gnad
 dem Nächsten zudienen von Gott
 mit ganzem Eysfer zubegehren und
 bitten ist. Wilst du nun meine
 Seele suchen und sehen deiner
 Gespons Christum, siehe er ligt
 im Kranckenhaus / alldorten ist er
 beängstiget/ mit Schmerken umge-
 ben/und gequälet: gehe zu dem Auf-
 säzigen/und küsse ihn /weilen er dor-
 ten ligt. Warum sagest du müh-
 seelige Braut / du seyest Krafft-loß
 vor Lieb deines Bräutigams / und
 siehest ihn alle Tag vor deinen Au-
 gen / nackend / bloß / und beträngt
 vorbegehen: achtest ihn nicht; hast
 weder Mitleyden mit ihm? und ob-

schon wegen der Menge der Presto-
 haften und Armen wir nicht allen
 helfen können / doch sollen wir mit
 allen Mitleyden tragen / und in al-
 len Christum betrachten / damit
 wir nicht hören die jenige Wort.
 Gehet hin ihr Vermalebente / ich bin krank
 und gefangen gewesen / und ihr habt mich
 nicht besucht / &c. Matth. 25. Noch
 mehrer Nutzen folget auß der recht-
 schaffenen Lieb des Nächsten / dann
 im fall er dich beleidigte mit Wort
 oder Werck / wirst du es nicht mehr
 achten / als wann du dir es selbst
 gesagt oder gethan hättest: auch je
 mehr dich dessen erfreuen / weilien du
 die Gelegenheit bekommen des Ver-
 diensts: desgleichen auch so du was
 Gutes thuest oder sagest / wirst du
 dich nicht mehrers erhöhen / als wann
 es dein Nächster gethan oder gredet
 hätte. Gesetzt / du begehest ein un-
 man-

mangelhafften Fähler vor andern /
 wirst es auch nicht mehr achten / als
 wann du ihn begangen hättest in der
 Einsamkeit / wo es niemand gesehen.
 Uber alles dieses folget / daß / wofern /
 du deinen Nächsten dich selbst schä-
 best / werden dir alle und jede gemein
 seyn / keinen wirst mehr als den an-
 dern halten / ausser was du weist /
 daß er besserers und löblicherers
 Wandels ist / und nicht / daß er dir
 freündlicher oder bekanter. Mehr-
 ers sollen wir doch bechen vor die /
 denen wir mehrers verbunden
 seyn / und deren andern
 nicht vergessen /
 Amen.



10. Betrachtung.

Über das Vatter unser : gezogen
auf dem H. Seraphischen Lehrer
Bonaventura.

Wann ihr bethet / so sprecht : Vatter dein
Nahm werde geheiligt. *Ec. Luc. II.*

Vorbereitung wie oben. Pag. 9.

Vatter unser / der du bist in de Himmeln.
Matth. 6. O unermessene
Mildigkeit ! O unaussprech-
liche Freundlichkeit ! O wunderliche
Würdigung der Göttlichen Liebe !
der abscheulichste Kot / der greulichste
Kauten / die schalckafftigste Creatur
nennet sich einen Sohn Gottes ;
und der HErr aller Herzen ; Kö-
nig aller Königen ; HErr aller Her-
schenden saget sich meinen Vatter.
Wann ihr bethet (spricht er) solt ihr also
bethen : Vatter unser der du bist. *Ec.* Und
was die Wahrheit ausspricht / daß
ist

ist am wahrensten. Und ich weiß /
 daß er ohne Gleichheit mich mehrers
 liebe / als mein leiblicher Vatter / oder
 Mutter / ja mehr als ich mich selbst
 sten. Wegen eines solchen Vatters
 erhöht sich mein Herz wie ein Adler /
 und hinführo als ein Erb des Him-
 mels / will ich alles unter dem Him-
 mel verzachten. Fern von mir die
 zergängliche Ehren / der ich ein
 Sohn Gottes bin: es wurde mir
 ein grösserer Schimpff seyn / streben
 nach zeitlichen Ehren / als einem
 Kayserlichen Sohn nach der Mist-
 fuhr. Fern von mir die betrü-
 gliche Reichthumber / der ich bin ein
 ein Erb des ewigen Reichs: spött-
 licher wurde es mir seyn die gröste
 Reichthumber etwas zuschätzen / als
 einem Kayserlichen Sohnder Pferd-
 mist. Fern von mir die Wollüsten
 des Fleisches / und was vor grosse
 Wol-

Wollüsten immer dann: greülicher
wurde mir / als einem Sohn des
größten Kayfers seyn / Neigung zu-
fassen an einige Creatur / als einem
Königlichen Sohn an einem stin-
ckenden Plaz. Was gutes / schönes /
nuzliches / begirliches mag mich an-
reizen / der ich ein Erb bin alles Gu-
tens / des Brunnen alles Schönes?
dann alles gegen seiner ist nichts /
als ein wenige Gleichheit und
Schatten. So will ich gehen zu
meinem Vatter / dann er nichts an-
dersts will / als das ich ihn habe.
Werde ich dann nachlässig seyn?
werd ich dann saumen / oder wer-
de mich anderst hinwenden? warlich
alles hintē angesezt / mit Euffer will
ich ihm nachlauffen. Mir ist ges-
nug / wann ich meinen Vatter hab:
dahero auß ganzem Herzen ziele ich
auff ihn / werde nichts andersts an-
schauens.

schauen/ als Gott meinen HERN/
 weilen er mein Gemüth an sich ge-
 zogen. Vatter unser. &c. Milch
 und Hönig in meinem Mund/ wann
 ich dich meinen Gott anruffe/ mei-
 nen Vatter. O unaussprechliche
 Süßigkeit! unschätzbliche Ergötzig-
 keit! daß ich dich darff meinen Vate-
 ter nennen. was will ich mehrers sa-
 gen / was mehrers verlangen? du
 bist mein Vatter. Aber wo bist du
 mein Vatter/ wo bist du? wann du
 überall bist/ wie ist der Himmel dein
 Sitz? Aber darumben güttigster
 HERN wilst du / daß wir sagen sollen
 Vatter unser / der du bist in den Himmeln/
 damit du uns von den zeitlich=zer-
 gänglichen Sachen/ zu denen Hiim-
 lischen mögtest erhöben / allwo deine
 größte Macht/ deine Weißheit/ und
 Gutheit mehrers erscheinet / und
 alldorten allezeit mit dir unser
 Wann

Wandel seye: damit wir von dir das
 Himmlische/nicht das Vergänglichliche
 suchen oder begehren sollen: oder
 was gewiß ist: auff daß wir zu geist-
 reichen Himmeln erkiesen / in uns
 deine Wohnung seye. Was soll
 uns dan auffhalten / oder verhinter-
 lich seyn / daß wir nicht möchten all-
 hier ein Himmlisches: nicht ein irz-
 disches eytles Leben führen / damit
 in uns deine Wohnung seye. O
 wunderbahrliche Würdigung / und
 gütigste Wohnung Gottes in uns?
 ich sturckendester Misthauffen / und
 aller Sünden abscheülicher Unflats
 Zusammenfluß / auß unermessener
 Gütigkeit kan ich meines Gottes
 seine Hütten und Gezellt seyn? ich
 der voll bin Axters und Gestancks /
 meines Gottes ein heilige Kirchen/
 ein Sitz der Weißheit / ein Woh-
 nung des H. Geistes? O glückseeli-
 ger

ger Tag/ glückselige Stunde/ wann
 ich einen solchen Gast besitzen werde!
 ich will ihn halten/ und nicht gehen lassen/
 Cant. 3. biß ich ihn einführe: ja biß
 er mich einführe in jenes Haus/wel-
 ches oben ist/ Jerusalem/ meiner
 Mutter/ und in meiner Mutter
 Cammer/ nemblich in die innerste
 Ruhe der Beschaulichkeit/ allwo die
 fromme und zarte Seelen ruhen.
 Vatter unser/ der du bist in dem Himmel/
 geheiligt werde dein Rahmen. **D** wie
 folget/ und wird den vorigen ange-
 hänget dieses Begehren/ nemblich:
 geheiligt werde dein Rahmen. **A**uff dises/
 Vatter unser/ der du bist in den Himmeln.
 Gleichsam wie ein kindliche Erge-
 bung/hat die Himmliche Beschaulig-
 keit das ganze Gemüth des Ehren-
 bietigen Sohns gekehret in den him-
 lischen Vatter/ daß er ausschreie
 und sage: geheiligt werde dein Rahmen.
 Als

Als wann er sagte: nicht zeitliche /
 irrdische Reichthumb / Wollust / oder
 Ehren begehre ich / sondern daß ich
 in dich ganz verwandelt seye: daher
 geheiligt werde dein Nahmen / auffdas
 nemblich die Macht meiner Ver-
 nunfft durch die Weisheit erlüttert /
 von allen Fähler / Zweyffel / Verfin-
 sternuß / ich ein reines Gewissen / das
 ist / die klare Erkantnuß deiner habe.
 Zukomme dein Reich. Auffdas meine
 Zorn-müchtige Macht durch deine
 Gewalt gestärckt zu der Höhe deines
 Reichs aufsteige. Dein Will geschehe.
 Auffdas meine Begierlichkeit mit
 deiner Gutheit versüßet / ja in deiner
 vollkommenen Liebe / in deinem Wohl-
 gefallen Ruhe / damit eines seye
 unser Wollen oder nicht wöllen.
 Geheiligt werde dein Nahmen. In uns
 O HErr! welcher von Ewigkeit in
 sich der Heiligste ist / auffdas alles /
 was

was wir sehen / hören / verstehen /
empfinden / alles zur Erkantnuß
deines Allerheiligsten Rahmens
richten / damit in uns seye dein heili-
ger Rahmen / abgesondert von al-
lem Vorwitz / Eytelkeit / und un-
nützlicher Phantasey / dich allein in
allem erkennen. Zu deinem ewi-
gen Liecht O gütigster und heiligi-
ster Vatter seye ohne Unterlaß ge-
richtet das Aug unsers Verstandts;
dich allzeit / der du in allem bist / und
von dem alles ist / lasse mich schauen
in allem / damit ich dich in allem er-
kennie! O wie ein süßes Liecht! von dir
O Son der Gerechtigkeit lasse mei-
ne Augen des Verstandts niemahls
abwenden? Geheiligt werde dein Rah-
men. Zukomme uns dein Reich. Das
Reich dieser Welt hat mein ganze
Seel / ganz eingenommen / ganz zer-
rissen / und besudlet hat es meine
Seele:

Seele : gantz verschwärket hat es
 deine geliebte Braut / meine Seel /
 mein gankes Herz / mein gankes
 Gemüth hat die Eytelkeit / ja der
 Gestanck dieser Welt angereiket /
 daher / was die Welt ist / jekt em-
 pfunde ich es leyder ; was des Flei-
 sches ist / begehre ich / was der Erden
 ist / gedenck ich : ich bin ein Burger
 worden dieser Welt / und unter dem
 Fürsten dieser Welt kriege ich sorg-
 fältig. Aber O HERR ! bin ich nicht
 deine Creatur ? ach so zukomme uns
 dein Reich / auffdas der Fürst dieser
 Welt außgetrieben werde. Du al-
 lein bewohne meinen Verstandt /
 gantz und gar nimme mich ein ; dein
 Reich / meiner Begierd und Anmut-
 tungen / schreibe es ihnen zu. Was
 begehre ich / was will ich / wo irre ich /
 wo gehe ich herum ? HERR dein
 Reich ist mir genug / alldorten seye
 mei-

meine Wohnung/meine Nahrung/
 mein ganzer Wandel. du bist allein
 gut; allein schön; allein liebreich; du
 allein ein Liebhaber der Seelen. Du
 allein weyde mich / du allein wende
 mich / du allein reize mich / du allein
 nimm dir mit dir mein Herz. O
 Eufferer der Seelen! in dir allein
 ruhe mein Herz; du allein erfülle
 mein Gemüth mit deiner Süßig-
 keit / mit Gewalt will ich zu meinem
 Ziel und meinem Reich auffstei-
 gen. O Erlöser der Seelen! so
 zukome uns dann dein Reich. Dein Wille
 geschehe als im Himmel / und auff Erden.
 Dieses will ich; dieses verlang ich;
 dieses auß dem Innersten meines
 Gemüths bin ich begürrig / auff daß
 in mir / von mir / durch mich / nicht
 mein / sondern dein Will geschehe.
 Zu dem bin ich erschaffen und ge-
 bohren worden / damit ich dein Ehr

J

Ab

allein suche. Es soll mich hinführo
 nicht mehr biegen mein Begird; ich
 will nicht mehr meinen eygnen Nu-
 tzen suchen; nicht mehr begehren
 meiner Freunde Meynung/sondern
 will mich allein bemühen in allem
 dein Wohlgefallen zu erfüllen. Ich
 werd nicht gedencken / was bitter;
 sauer; süß; schwer; leicht / oder wie-
 derwärtig seye; sondern mit eyffri-
 ger Begierd/sorgfältig will ich voll-
 bringen/was deinem heilige Willen
 gefällig ist. Dieses soll mir frölich/
 süß / leicht / liebreich / und ergötlich
 seyn in allem Schweren/ Sauren/
 Strengen / und Wiederwärtigen
 deinen heiligsten Willen suchen und
 erfüllen. O daß ich ganz und gar/
 allezeit und überall möchte zu deiner
 Ehr mich aussetzen und gewinnen!
 O wolte Gott ich könnte alle deine
 heilige Geheimnuß erfüllen! meh-
 rers

vers erfreüete es mich / und begehre
 auß ganzem Gemüch mich vor dei-
 ne Ehr zugeben ; deinen heiligen
 Willen zuerfüllen / als mich in denē
 Himmlischen Freuden zuerlustigen.
 Dann wann ich D. H. Erz wegen dei-
 ner zerrissen wurde; alles leyden und
 sterben zu deiner Ehr außstündte ; so
 wolte ich alles dergleichen mehrers
 gutsprechen / mehr lieben / und mich
 mehrers erfreuen / als wann ich in
 dem Himmlischen Vatterland aller
 Süßigkeit genießete; es wäre dann /
 daß solche glückselige Frölichkeit zu
 eben solcher oder grösserer Ehre dei-
 ner gereichete ; dann ich bin nicht
 erschaffen worden zutrösten meine
 Eytelkeit ; sondern deine Groß-
 mächtigkeit zuehren. Was süßer /
 was lieblicher mir; als daß ich möch-
 te in deiner Ehr vergehen. Dies
 ist der Englen ihre Freud / ihr Him-

lisches Begehren / wann sie dir Kön-
 nen gehorsammen: dir ganz gleich-
 förmig werden / sich über deine Ehr
 und Großmächtigkeit verwun-
 dern. Ich zweyffle nicht / sondern
 bin vergwist / daß die Engel und
 heilige Seeln sich mehr erfreuen
 über deine Ehr und Großmächtig-
 keit / als über ihr eygene Glory.
 Dahero dein Will geschehe als im Himmel.
 Daß ist in den Himmlischen Gei-
 stern; und auff Erden in uns Men-
 schen: auff daß wir deinem heiligen
 Willē gern/freywillig/ und eyffrigst
 nachkömen / und ihme nach ganker
 unser Möglichkeit ganz gleichförmig
 werden. Unser tägliches Brod gib
 uns heüt: O wie wohl seynd geord-
 net / und zusammen gezogen diese
 Wort mit denen Vorigen. Und
 ob schon diese Wort von dem zeitli-
 chen und geistlichen Brod verstan-
 den

den worden / können sie doch auch gar-
wohl von dem Brodt des heiligen
Sacraments des Altars verstanden
seyn. Dann wer ist so würdig / so
tauglich dem Himmlischen Vatter
seinen Sohn auffopfern / als der Je-
nige / welcher sich ganz und gar in
GOTT geschickt / so wohl mit der
Vernunft / Willen / und in der
That sich ganz und gar GOTT auff-
geopfert : mit seinem Opffer sich
verzehret ; der in sich zu nichts / ganz
in GOTT übertragen worden ist : wel-
cher nicht suchet was sein / sondern
was JESU Christi ist. Der Je-
nige kan in diesem Opffer JESUM
Christum zu sich nehmen : JE-
SUM Christum dem Himmlischen
Vatter vor sich und andere auffopf-
fern : daher hat der wahre Lehrmei-
ster diser Bitte vor gesetzt die Jenige.
Geheiligt werde dein Nahm. hernacher

unser Tägliches Brodt gib uns heüt.
 Dann der auß dem sündigen Egypten
 außgangen ist / in dem geheiligt
 werde dein Rahm / und das rothe Meer
 der Versuchungen nach ersoffenen
 Egyptiern mit druckenem Fuß
 durchgangen / in deme : zukomme uns
 dein Reich ; in der Wüste der betracht-
 lichen Anschauung auff Gott allein
 achtung gibt : und sich ihme ganz er-
 gibt in deme : dein Will geschehe : jetzt
 in dieser Wüsten hungriich ist des
 Himmlischen Brodts / verlangt
 von dem Himmlischen Vatter :
 Unser Tägliches Brodt gib uns heüt.
 Dann der zuvor in Egypten über
 den Fleisch Löpfen gefessen / jetzt in
 Verzachtung derselben / suchet und
 verlangt allein das lebendige Brod /
 das vom Himmel gestiegen / und er-
 langt es. O wunderliche Würdi-
 gung Christi : mein Gott / mein
 Bräu-

Bräutigam / meine Lieb ist worden
 meine Speyse. Der Heiligen Lohn;
 der Englen Freud: das Wort des
 Himmlischen Vatters ist worden
 meine Nahrung. Das Liecht der
 Welt: die Sonn des Himmels: die
 Weißheit Gottes ein Erquickung
 meines Gemüths. Das Jung-
 fräuliche Kind: die Menschliche Er-
 lösung: die Himmlische Glory mir
 eine Mahlzeit. Was begehre ich
 mehr / was kan mich mehr anreizen?
 O Herz es seye fern von mir / weilen
 mein Herz ein so köstliche Speyse
 hat / daß ich hinführo in der ganken
 Welt einigem Ding zugeneigt seye.
 wie soll sich nach so adelicher gekoster
 süßer genugsammer Speyse / mein
 Herz in eytlem / unsaubern / schänd-
 lichem ergößen? und obschon ich ihn
 nicht allezeit in dem heiligen Sacra-
 ment genießen kan; so soll doch mein

Herz niemahlens auffhören ihn
 geistlicher Weiß zukeyen. Ein
 Wunder / und nicht genugsam zu-
 verwundern / daß vor Süßigkeit
 und Eyffer der grossen Liebe das
 Herz in dieser Speyse nicht abneh-
 me. Du mein JESU allein seye
 meine Speyse / meine Erquickung /
 meine Nahrung. O daß mich nach
 dir allzeit hungere! mit unerfättiger
 Begierd genieße / was ist liebreicher
 als du süßester JESU? dich allein
 will ich essen! dich allein begehre ich
 zukeyen. So wir in dem Wort / was
 von deinem Mund außgehet / leben-
 dig wieder gemacht werden / und
 leben / was ist das ewige Wort in den
 Mund nehmen / und mit den Zäh-
 nen deß Herzens keyen? O wie solte
 mein Herz auß Ergößlichkeit deiner
 alles andere auffer deiner vergessen!
 weiln mein Herz bißweiln beschäft-
 tig

tig mit was Weltliches deiner ver-
 gist / wie solte mich nicht deine Ge-
 genwart also erfüllen / daß ich der
 ganzen Welt / ja meiner auch ver-
 gessen solte? dahero Himmlischer
 Vatter dieses tägliche Brodt gib uns
 heut: dieses Brodt gib uns / damit
 wir es jetzt und allezeit gegenwärtig
 haben. Dise geistliche Speyse seye
 allezeit gegenwärtig / und wisse
 nichts von Verloffenem oder Künff-
 tigem / dann du D H Er lehrest uns
 sagen heüte. Warumb eylest du al-
 so zu uns? warumb schiebest es nicht
 auff biß Morgen? was siehest du?
 oder erkennest an uns / daß du so voll
 der Liebe gegen uns bist? was gewin-
 nest du? was Nutzen hast du an uns/
 daß du nicht weist zusaumen? aber
 die Liebe gegen unser die treibt dich
 an / daß du bald ohne Aufschub mit
 uns seyn wöllest / an welchen du kei-

nen Nutzen hast. Wir aber/ die wir
 seyn ein stinckendes Aylter / nicht
 würdig auch die geringste Creatur
 geneit zuwerden / wie schieben wirs
 auff / obschon du so innbrünstig uns
 begehrest mit dir zuseyn / dich zuge=
 winnen? Weilen dan du O H Erz!
 dich zeigest/deine Anfunfft nicht zu=
 verlängern/wollen wir es auch nicht
 aufschieben; sondern begehren dich
 heute/ damit wir dich haben. Wei=
 len dann wir dich alsobald begehren
 und verlangen/und du eben desglei=
 chen wilst; nahe dich zu unserem
 Herz; dann zu dir steigt auff unser
 Herz; siehe du bist unser ganz voll /
 und wir auch wegen deiner Liebe.
 Dich derohalben mit uns / und uns
 mit dir bindet zusammen / das Ge=
 wicht der Liebe. Aber gütigster
 JESU, warumb hast du gesagt daß
 das tägliche Brodt? wilst du nicht
 alle

allezeit unsere Speyse seyn? dir ist
 nicht gnug durch einen Tag bey uns
 zuverbleiben: was soll ich sagen von
 deiner Gütigkeit? ich weiß nicht/
 weilen in dem Schatz deiner Gütig-
 keit mein Gemüth zergethet / dann
 ich nicht / auch nur ein Füncklein
 ihrer betrachten kan: daher weiß
 ich anders nichts zusagen / als / wei-
 len du allzeit mit uns seyn wilst / daß
 wir auch mit dir seyn möchten / und
 niemahls von dir mein gütigster
 Bräutigamb / mein süsseste Speyse
 abweichen: also O H Er mit deiner
 Liebe und Andacht heffte uns zusam-
 men / daß wir nicht können von dir
 abweichen. Also unser tägliches Brod
 gib uns heüt / und vergib nns unser Schuld /
 als wir vergeben unsern Schuldigern.
 Diese Wort richte auff die Vorigen.
 O gütiger JESU den schönsten / ade-
 lichisten Himmel hast du uns deinen

unwürdigen Dienern so gütig und
 inständig angetragen. Aber was?
 ich fürchte mich wie Aman zu dem
 Gastmahl Esther eingeladen zu
 werden: obschon O gütiger JESU
 dieses nicht deine Meynung seye/
 fürchte ich mich doch wegen meiner
 Ungerechtigkeith / dann ich erkenne
 meine Sünden. Ein köstliche
 Mahlzeit ist zubereitet: die heilige
 Engel dienen/ der Hunger erwecket
 und treibet mich an: ich traue doch
 nicht darzu zugehen; weil ich gesün-
 diget habe. Was zuthuen? ich bin
 mit Angst umgeben. Aber ich will
 mir dieses erwöhlen. Ich will zu
 meinem Himlischen Vatter gehen.
 Vatter unser/ &c. und will ihm sagen.
 Vatter ich hab gesündigt in den Himmeln und
 vor dir/ und bin forthin nicht mehr würdig/
 daß ich dein Sohn heiße / mach mich als ei-
 nen deiner Tagelöhner. LUC. 15. Das
 ist/

ist/vergib uns unsere Schuld. Aber
 O glückselige Erkantnuß der
 Schuld/welche verdienet das Umb-
 halsen des Vatters. Vielleicht
 werde ich auß Euffer der Liebe unter
 solchen Umbhalsungen in einen an-
 dern Menschen verkehret werden/
 und werde mich etwas Weniges un-
 terstehen zuessen von dem gemösten
 Kalb. So vergib uns unsere Schuld.
 O wunderbahrliche Würdigung
 unsers HERRENS! wir ha-
 ben ihn verachtet / umb unreine
 Sachen verwechslet: dannoch rei-
 het er uns an zubitten umb Verzen-
 hung. Betrachte: er will uns un-
 sere Schuld mit der Beleydigung
 vergeben / welches er denen Englen
 nicht so lang angetragen / weder er-
 theilen will. Ach mein gütigster
 Herr! wie magst du uns bißdat
 würdigen anzuschauen / die wir dich

so abscheulich und verspöttlich von
 uns verworffen haben? weilen dann
 du uns selber anreißest und einladest:
 Vergib uns unsere Schuld. Vergib uns/
 dann du hast vor uns unsere Schuld
 bezahlet: du hast dich selber vor uns
 ein Opffer verzehret: du bist / und
 lehrest uns / auff das wir sagen sollen.
 Vergib uns unsere Schuld. Auch dieses.
 Unsere Schuld kanst du uns verge=
 ben. So ist dann Fried zwischen
 uns geschlossen / und wird Tägliche
 die Friedens-Mahlzeit gehalten. So
 vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben
 unsern Schuldigern. O wie glücksee=
 lig ist diese unsers Nächstens nach=
 gelassene Beleydigung und Schuld /
 daß wir sie können vor Gott dem
 Allmächtigen zu Verzeyhung un=
 serer Schuld vorwenden. Dabe=
 ro betrübe sich kein Mensch / wann
 er von andern beleydiget; Schmach
 und

und Spott muß außstehen; seine Sachen verlihet: sondern in diesem erfreue er sich mehr/und verlange es; dann wann er es dem Nächsten vergibt/kan er Gott vorwenden die Verzeihung unserer Schuld. Es ist kein Zweifel/dieser Vorwand seye grosser Wirkung/ weiln ihn geleret der gröste Rechts-Freund; ja auch unser Richter bey dem H. Luca. Seelig seht ihr/so euch die Menschen hassen/ und verwerffen euren Namen/ als einen Boshaftigen umb des Menschen Sohn willen: Euer Lohn ist in dem Himmel. Luc. 6. So vergebet die Schuld/ und wird euch eben vergeben werde. So vergib uns unsere Schuld/ als wir vergeben unsern Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung. Was nuket es getaufft/ oder von dem Todten abgewaschen seyn/ wann ich den Todten wider anrühre? Herr es ist mir nicht gnug/ daß du mir meine be-
gan

gangene Sünden verzeihest / wann
 du mich nicht auch von der künfftigen
 Schuld und Sünde behüttest ;
 dann gar zu bereit bin ich zusündi-
 gen / und wofern du mich nicht behü-
 test / werde ich ohne Zaum in die
 Sünden fallen. Was hat es ge-
 nuget dem Aman , daß er von dem
 König Assvero über alle Fürsten ist
 erhoben / in dem er darnach von der
 Hoffart aufgeblasen an dem Gal-
 gen ist aufgehengt worden ? was
 nuget es mir / alles was ich in vori-
 gen Worten begehret / wann du
 mich wieder die Versuchung in dem
 Guten nicht erhaltest ? Dahero
 führe uns nicht in Versuchung. O süsse-
 ster JESU du wilst / wir sollens also
 begehren ; du last uns offte mit Ver-
 suchung anreizen / auff daß wir zu
 dir lauffen sollen. Alle Weiß und
 Weeg übest du uns zu dir zuziehen /
 weis

weilen du uns mit dir begehrest zu-
 haben. In der Versuchung will ich
 zu der Väterlichen Umhalsung flie-
 hen/auff daß er mich Fliehenden und
 Forchtsamen auffnehme / und will
 sagen; führe uns nicht in Versuchung.
 Das will / das begehret / und ver-
 langet der Himilische Vatter / daß ich
 zu seiner Zuflucht und Hülffe lauf-
 fe / an mir ganz mißtraue; ihme
 mich ganz vertraue. Dahero
 führe uns nicht in Versuchung. Sont-
 dern erlöse uns von dem Ubel / Amen.
 HERR es ist wahr / daß wir alles
 Übels würdig und straffmässig seyn/
 weilen wir dich alles Gutes verach-
 tet. Aber gütigster Vatter sehe an
 deine unendliche Barmherzigkeit /
 und unsere abscheuliche Schalk-
 heit; höbe ab von uns Kleinen und
 Geringen die unerträgliche Last / die
 uns in dem Ubel unterdrückt / von
 dem

dem Guten abhaltet : erlöse deine
 Diener / auff daß wir frey deiner
 Herzlichkeit dienen können / und mei-
 stens erlöse uns von jenem erschrock-
 lichem ewigem Ubel / damit wir nicht
 beraubt werden / deines Angesichts.
 Was wurd es mir genuket haben /
 daß ich deine Creatur wurde gewe-
 sen seyn / wann ich dich nicht solte
 zugenieffen haben in dem ewigen
 Leben ? welches uns verleyhe der
 in Ewigkeit gebenedeyte **GOTT** /
 Amen.

Es schreibet der heilige *Bernardinus von
 Senis*, daß zu Zeiten der heilige Vatter *Fran-
 ciscus* zehen Walsche Meilen in Betrach-
 tung eines einzigen Vatter uns-
 fers gegangen.



II. Bes

II. Betrachtung /

Über das Salve Regina gezogen
aus dem heiligen Seraphischen
Lehrer Bonaven-
tura.

Zubereitung / wie oben Pag. 9.

Betrachte die grosse Würde
der Seeligsten Jungfrauen
Mariæ, dann nebst ihrem
Sohn unsern Heyland hat sie nicht
höher können erhoben werden / als
daß sie ein Mutter Gottes solte seyn
und genannt werden.

Betrachte deine Wenigkeit ge-
gen der Hochheit der Mutter Got-
tes / mit tieffer Demuth und Ehrer-
bietung sprich: gegrüßt seyst du / habe
Gedult mit mir O Jungfrau / daß
ich geringer Wurm mich unterste-
hen darff dich zu grüssen / eine Köni-
gin

gin der Himmell / eine Mutter Gottes.
 Auf deine Mildigkeit traue
 ich / du wirst mich Unwürdigen nicht
 verwerffen / sondern wegen deiner
 überflüssigen Güte in allem er-
 hören. So seye gegrüßt du Königin.
 Unter deiner Herrschung will ich hin-
 führo streitten / und mich dir in allem
 unterwerffen : du regire mich völli-
 glich ; lasse mich nicht mein seyn / daß
 ich mir selbst gar zuwieder bin.
 Aber weil ich ganz mühselig / und
 von der Fuß = Solen bis auff das
 Haupt faul und stinckend bin / wie
 wirst du dich würdigen mich zure-
 gieren ? Doch aber bist du die
 Königin der Barmhertzigkeit : und welche
 seynd der Barmhertzigkeit unter-
 than / als die Mühseligen ? du bist
 die Königin der Barmhertzigkeit / und ich
 der mühseligste Sünder : wie wirst
 du dann nicht in mir die That der
 Barme

Barmherzigkeit erzeugen? du bist
 warlich ein Königin der Barmher-
 zigkeit / dann es ist keiner in diesem
 Leben so verzweyfflet; so mühselig /
 welchem du nicht die seelige Barm-
 herzigkeit erlangest; wann er sich dei-
 nem Schutz untergibt. Nichts sehe
 ich in dir O Jungfrau als Barm-
 herzigkeit; dann vor die Mühseli-
 gen bist du worden ein Mutter Gottes:
 die Barmherzigkeit hast du gehoh-
 ren: und dir ist das Ampt zuerka-
 men anvertrauet worden: du bist
 gang sorgfältig umb die Mühseli-
 gen / wie du sie kanst zu deinen Söh-
 nen annehmen. Wer wird nicht
 von dir alles / was er begehren wird /
 erhalten? warlich keiner / als der sich
 nicht will mühselig erkennen; dann
 allein die Mühselige seyn unter dei-
 ner Regierung. Und welcher Mühs-
 seliger wird nicht trauen auff deine
 Barm-

Barmherzigkeit? jene Hoffärtige:
 vermessene/ welche sich gerecht schä-
 ren / und jene Mühselige / die deine
 Barmherzigkeit nicht suchen / ha-
 ben sich allein zufürchten. In dir
 hinführo sey unser Mühseligen
 Trost/mit dir seye unser Wohnung/
 dann du bist das Leben. Warlich das
 Leben / in dem du den Todt der Hof-
 fart überwunden: uns das Leben der
 Gnad erworben/ und das Leben der
 Glory geböhren. Und ist auch kein
 Zweyffel/ daß du vielen das zeitliche
 Leben wider gegeben hast. O wun-
 derbahrliches Leben / welches sich
 bemühet die Todten wieder lebendig
 zumachen. O glückseliges / lieb-
 reiches Leben! welches sich nähret
 mit Himmlischer Nahrung! O Le-
 ben / dem Leben dieser Welt zuwie-
 der! dann wer diß will haben / der
 muß sich casteyen: die Wollüsten ver-
 ach-

achten / und je mehr er von diesen
 wird abgetödtet seyn / jemehr wird er
 dich besitzen. O wann du mein Leben
 bist / warum bist du nicht allzeit in
 mir? warum nährest du nicht allzeit
 meine Seele? ach wer wird mir
 vergelten / damit ich mich der Wohl-
 that dieses Lebens erfreuen mag?
 Süßigkeit O wahre Süßigkeit / wel-
 che die Bitterkeit der Sünde auß-
 treibet: Gnad / und das ewige Leben
 erlanget. O süsse Jungfrau / derer
 Gedächtnuß das Gemüch versüßet:
 derer Betrachtung der Großmäch-
 tigkeit die Vernunfft erhöhet: derer
 Schönheit das Aug erlustiget: derer
 unermessene Ergöcklichkeit das be-
 trachtende Herz erfüllet: O süsse
 Jungfrau / die du mit der Süßigkeit
 die Herzen anziehst; weilen dann
 mein Herz mit deiner Süßigkeit
 angefüllet / du regire es mit deinem
 Herz:

Herrg: ernähre es mit dem Blut deß
 unschuldigen Lambs / und mache
 ihm die Wohnung in der Seiten
 deines Sohns / alsdann werde ich er-
 halten / was ich verlange / und besit-
 zen was ich hoffe ; dann du bist
 unser Hoffnung : bist du nicht die Kö-
 nigin : die Mutter unsers Sohns ;
 nemlichen Christi , welcher der
 Gottsförchtigen und Seeligen ein
 Lohn ist ? liebst du nicht uns ohne
 Gleichheit / und sorgst dich umb un-
 ser Gut mehr / als ein leibliche Mut-
 ter ? weilen dann du uns wilt glor-
 würdig machen / wer wird dich ver-
 hindern ? darumb werden auff dich hofs-
 fen / die deinen Nahmen kennen / dann du
 verlassest nicht die dich suchen. Psalm. 9.
 O Frau / wer wird auff dich nicht
 hoffen / die du auch denen Verzwey-
 fleeten hilffest ? die alten Vätter / Pa-
 triarchen / und Propheten haben die
 Ver-

Verheißung Messiaë durch dich erhalten / und wie / die wir mit dem Blut deines einzigen Sohns erlöst seyn / sollen wir nicht hoffen / alles was wir durch dich begehren werden / zu erhalten? Ich zweyffle nicht / daß wir alles werden haben / was wir rechtmässig verlangen. In dich hoffe / wer zweyfflet: der abnimmt / fliehe treüherzig zu dir / und sage: gegrüßt seyest du. Dann wer kan uns hinführo diesen Gruß verbieten / weilen du unser Leben-Süßigkeit; und unser Hoffnung bist? was mag uns verhintern von deiner dir gebührender Ehrerbietung; weilen du ein Königin bist? und was ist / dich wieder und wiederum gegrüßet als dir ohne End Ehrerbietung erweisen? warum hab ich dich grüßet / und grüße wieder / als daß ich dich haben / und durch dich deinen Sohn

G

be-

besitzen möchte? Zu dir/ dann du allein hast den HERN geböhren/ du allein bist Frau des König-Reichs. Zu dir einer Mutter der Barmherzigkeit; die du uns von dem Roth der Sünden abwaschest/ tröstest/ ernährest/ und heylest unsere Kranckheiten. Warlich Zu dir; weilen du die Gefallene auffhöbest; mit Liebkosen anlockest/ und erquickest: Zu dir schreyen wir. Und wie sollen wir nicht schreyen/ die wir von den Feinden umgeben/ die Wunden empfinden? wir schreyen mit unbeschreiblicher Mühseligkeit überhauffet auß Angst des Herten; auff daß wir dir entdecken unsere Angst: unsere Mühseligkeit/ die uns zuschreyen antreibt. Stehe auff und hilf uns; wirst du es lang verschieben/ und ich mein Scimm mit Schreyen verliehren/ werde ich nie mehr

mehr zu dir schreyen können: und
 wehe mir; was solte ich thuen / wañ
 du mich nicht möchtest erhören kön-
 nen? ach komme bald dem Schryen-
 den zuhülff / damit ich nicht falle in
 die Hand meiner Feinde. Wann
 dich O Jungfrau nichts anderst
 köndte bewegen uns zuhelffen / solte
 dich daß anreizen / daß dein Feind
 deine Diener so arglistig angreiffe:
 so komme zu Hülff / daß seine Hoffart
 unterdrucket werde. Verwundere
 dich nicht / daß wir schreyen: dan
 wir seynd gar weit von dir: in
 frembden Land haben wir unsern
 Theil verschwendet. Wan wir na-
 hend bey dir wären / köndten wir re-
 den / aber weil wir fern über Land
 seyn / schreyen wir Elende / Vertriebene
 von dem Vaterland: Elende von
 dem Götlichen Angesicht / und wol-
 te GOTT! nicht Elende von der

Gnad: Glende von dem Mütterlichen Trost. O meine Seel/ warum hast du dich nit lieber von dem Leib / als von deiner Mutter abgesondert? ach wehe mir / daß ich in ein so weites Glend bin vertrieben worden! wie und wann werde ich meinen Erlöser sehen; oder wann werde ich auff's wenigst meine Frau sehen? ich zweyffle nicht O Jungfrau / daß / wann wir als Glende werden zu dir geschreyen haben auß gankem Herzen / wir dich und deinen Sohn völig werden besitzen. Warumb wollen wir allhier ruhen? warumb seuffzen wir nicht nach dem Vatterland: nach unserer süßen Mutter? warumb begehren wir nicht mit ihr bey ihrem Sohn zuverbleiben? O Jungfrau / weilen / wir allhier seyn / bestimme uns hier Glende / damit wir Vertrauende auff das Vatterland /

land / dich und deinen Sohn zusu-
 chen / nicht auffhören. Also bestimme
 uns Elende / in dem Leib / auff daß
 wir allhier mit dir in der Seel Mit-
 Bürger seyn Kinder der Eva. War-
 lich Kinder der Eva / weilen wir
 hoffärtig / ruhmſüchtig / geizig / ney-
 dig in allen der Eva folgen: bereit
 zu dem Bösen: träg und langsam zu
 dem Guten. Und seynd uns nicht
 genug unſer Elbel; sondern wie Eva
 den Adam / also thuen wir deßglei-
 chen andere verführen; und wie sich
 Eva entschuldigte; so entschuldigen
 wir auch unſer Gebrechen / oder Bür-
 dens andern auff. Es ist uns ver-
 drüßlich die Speyse deß Baums deß
 Lebens: unſern HERN im Creüze
 betrachten; sondern strecken unſere
 Händ auß nach der verbottenen
 Frucht / und wann du uns nicht
 hättest geholffen / wurden wir schon

in dem Abgrund der Höllen seyn:
 dann nichts kan uns entschuldigen;
 weilen wir nicht dir/ sondern Eva in
 allem nachkommen. Dahero O
 Jungfrau / zu dir seuffzen wir. Wir
 seuffzen zu dir / und verlangen dei-
 nen Sohn: wir seuffzen zu dir
 auß Begierd deiner; dann nichts
 nöthiget uns zu dir O Jungfrau zu-
 schreyen / als die Liebe / mit welcher
 wir gegen dir angefüllet seyn. Wer
 wolte nicht lieben einen Schatz aller
 Gutheit / einen Spiegel der Ehr-
 bahrkeit und Heyligkeit. Mit Lieb
 und Schmerken seuffzen wir zu
 dir / dann auff allen Seiten druckt
 uns die Angst; wie sollen wir dann
 nicht zu dir seuffzen/ die du ein Trost
 bist der Betrübten: ein Zuflucht der
 Elenden / ein Medicin der Kran-
 cken: ein Mutter der Kleinen: ein
 Braut der Grössern: eine Königin
 über

über Alles. Also Betrübte / Mühselige
 selige seuffzen wir zu dir / zu einer
 solchen Jungfrauen. Zu dir seuffzen wir
 Traurende und Weynende in diesem Thal
 der Zäher. O Jungfrau siehest du
 nicht wie und auff was Weis wir
 voll seyn mit der Bitterkeit: inwen-
 dig seyn wir Traurende: außwen-
 dig Weynende: mit Sünden bela-
 den trauren wir: mit Beschweruß
 überhäuffet weynen wir; mit Men-
 ge der Mühseligkeit liegen wir in die-
 sem Thal der Zäher. Dieses ist
 der Thal der Zäher / in welchem
 zusammen flüßet alles was zube-
 weynen: was zutrauren. In die-
 sen Thal seynd geflossen die höllische
 Teuffel: die Sünd der ersten El-
 tern: die Mühseligkeiten der Alten.
 Oja unser Vorsprecherin darumb wende
 deine Barmhertzige Augen zu uns. O
 Lobwürdige Gütigkeit unsers Er-
 schöpf-

Schöpffers / welche den Presthaftten
 so ein adeliche Zuflucht verleyhet ! O
 wahrlich wunderliche Gütigkeit
 Gottes Das er uns Straff-
 mässigen dich O Jungfrau ein Vor-
 sprecherin gegeben / damit du von
 deinem Sohn zwischen uns und
 ihme Richter / alles was du wirst /
 wollen / erlangen kanst : daher nicht
 zubeförchten / du wirst dich unserer
 erbarmen / und den Ausspruch vor
 uns außwürcken ; dann er will / daß
 wir durch dich / durch dein Vorspre-
 chen das Himmliche Vaterland ha-
 ben sollen / so ist nichts übrig / als daß
 du deine barmherzige Augen zu uns
 wendest. Eja unser Vorsprecherin das
 rum wende deine barmherzige Augē zu uns.
 Ich zweyffle nicht / so du wirst an-
 sehen unsere Mühseligkeit / deine
 Barmherzigkeit wird dein Ambt
 nicht verschieben. O Jungfrau!
 wie

wie glückselig seynd die Jenige /
 welche von deinen Augen gesehen
 werden! diese Augen wende zu uns /
 und nach diesem Elend zeige uns Jesum
 die gebenedeyte Frucht deines Leibs. O
 wunderbahrliche Leib / der umgeben
 hat den Erschöpffer! ist würdig ge-
 wesen den Erlöser zu tragen! O Leib /
 kein Leib / sondern ein glückseliger
 Himmel; in diesem Leib ware das
 Werth der Verlohrnen: die Glück-
 seligkeit der Seeligen: Gott der
 Englen. O glückseliger Leib / du
 hast geböhren die Sonn: die Welt
 erneuert: das Vatterland erlanget!
 O wie ein köstlicher Leib / der getra-
 gen hat denen Krancken die Arzney:
 denen Todten das Leben: denen Ge-
 rechten das Paradyß. O wie eine
 Süffigkeit der Seelen ist deine Frucht
 O Jungfrau! dieses ist von seinem
 Anfang die glückselige Frucht; diese
 ist

Wist JESUS ein Sohn des lebendigen
 Gottes / diese ist unser Erlösung /
 unser Gott und Herr. Diese ge-
 benedeyte Frucht deines Leibes / JE-
 SUM, nach diesem Elend zeyge uns. Auff
 daß wir ihn sehen / und seiner genieß-
 sen mögen O Gütige der Nothwendigen-
 den / O Milde der Bittenden / O Süsse
 der Liebenden. O Gütige / O Milde / O
 Süsse Jungfrau MARIA / Amen.

Kurzer Inhalt /

Voriger Betrachtungen. Auß wel-
 chen der Mensch mehr zunehmen und Gott
 gefallen kan.

Schäze dich / so vil es möglich /
 gering: unwürdig aller Wohl-
 thaten Gottes: begehre Gott
 allein zugefallen: dem Menschen aber
 schlecht; einfältig / mit demüthig zu seyn.
 Erkene die unermessene Gütigkeit Got-
 tes / daß er sich würdige ein so undanck-
 bahre zu dem Ubel bereiteste Creatur
 vor einen Sohn anzunehmen. Nichts
 beo

bereue als die Sünd: was zu Sünden
 anreißt und von Guten abhalte. Be-
 mühe dich Christo gleichförmig zuwer-
 den / in der Armuth / Creutz / und Ley-
 den: lobe Gott und bethen vor die / die
 dich verfolgen: unterwirff dich An-
 dern / gehorsam in allen zulässigen Sa-
 chen; und schätz hoch / daß der König
 aller Königin sich würdig ein solchen
 Unflut gleichförmig zuhaben. Mit je-
 dem Mühseligen habe Mitleyden; kanst
 du nicht helfen / so kanst du doch vor
 ihn bethen. Urtheile niemanden:
 kanst du deß Nächsten augenscheinli-
 che Sünd nicht entschuldigen: bereue
 sie / mit Bethen und Seuffzen heyle sie /
 mehr als eine Wund in deinem Leib:
 dann die ertödtete Seel mehrers werth
 ist / als die Gesundheit deines Leibs.
 Liebe nichts als Gott: und wegen Gott
 allein den Nächsten ohne Unterscheid:
 ausser deren / denen du mehr schuldig
 bist danckbahr zuseyn / verrichte abson-
 derliche zu Gott Gebether. In allen
 deinen Geschäften NB. habe Gott vor
 Augen / und gleich wie er überall ist / so
 vers

verehre ihn überall/ fürchte: liebe nach
 Möglichkeit/mit Seuffzen gegen ihm.
 Und wann die diese Gnaden von Gott
 verlyhen werden/höre nicht auff Gott
 dafür zudanken. Lobe und preyse ihn
 vor alle Gutthaten: absonderlich daß
 er das Menschliche Fleisch an sich hat
 nehmen: in diesem unseren Weeg zu ei-
 nem Zehr-Pfennig; daß ist/ zu einer
 Speiß und Tranck/ und in der Glory
 zu einem Lohn hat geben wollen. Und
 weil du ihn biß dato nit genießest zu
 einem Lohn / auff's wenigste schaue ihn
 an in seinem Leyden: in seinem Creuß/
 mit solchem Mitleyden / als wann du
 empfindtest in deinem Herzen seine
 Wunden. Über alles beweyne NB.
 daß so viel tausend und tausend Men-
 scheu solcher Gutthaten sich nich theil-
 hafftig machen wollen oder werden.

D Gott / der du mit Sünden erzürnet /
 mit Buß aber wieder versöhnet wirst /
 siehe gnädiglich an das Gebeth deines bits-
 tenden Volcks / und wende ab die Geißlen
 deines Zorns / welche wir mit unsern Sün-
 den verdienet haben/ durch Christum uns-
 fern Herrn/ Amen.

ch
m.
dit
dit
yn
af
at
io
er
ch
d
gu
on
z/
u
ne
3.
le
le
/



Am 27.02.20

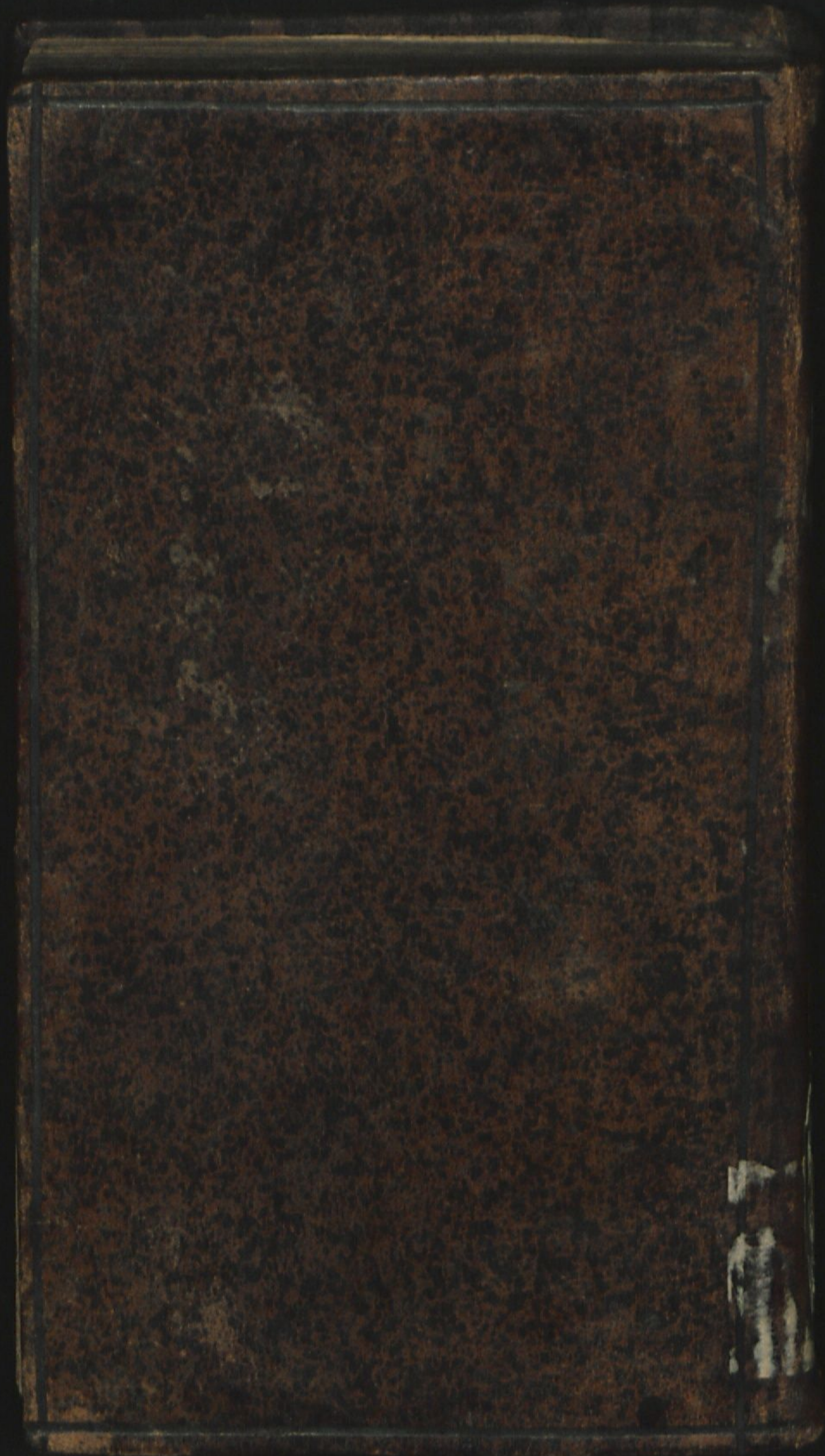
ULB Halle

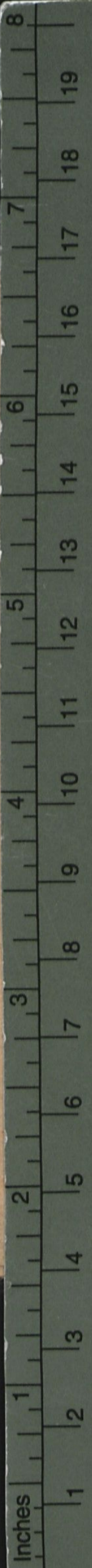
3

007 375 115



Kont

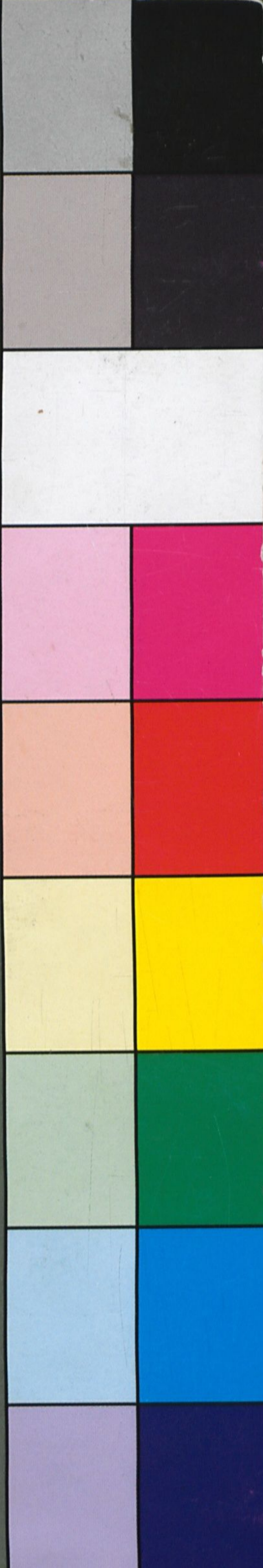




B.I.G.

Farbkarte #13

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Geistlicher
Lehr=Istening
 Oder
 Andächtige
Betrachtungen
 Welche
 er Hoch= und Wohlge= bohrnen
 Fräulein Fräulein
 ch Erkantnuß und Ver= s
 ng der Weltlichen / zergängli= chkeit / den strengern Orden der
 etze / in dem Königlichem Stifft Quam
 unehmen / verzeussenden / seyn zuges
 schrieben worden.
 Von
 F. S. S. F.
 it Verwilligung der Obern.
 Stadt Prag negst Mariae Schnee / ges
 ckt bey Nicolaum Hampelij / 1693.

